

Didaktikkurs I und II

Rahmenlehrplan für die deutschsprachige Schweiz

Kurskonzeption 2002

Neuaufgabe der Schriftenreihe Nr. 1 (1996)

Herausgeber

Schweizerisches Institut für Berufspädagogik (SIBP)
Postfach 637
CH – 3052 Zollikofen
Homepage: www.sibp.ch

Umschlaggestaltung

Adrian Siegenthaler / Benjamin Polli, Visualize, 3400 Burgdorf

Redaktion, Lektorat

Daniel Adank, SIBP Zollikofen

Layout

Marlène Egli, SIBP Zollikofen

Druck

Druckerei Glauser AG, 3312 Fraubrunnen

Copyright

©SIBP 2002

6.2002 1000 10V38337

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 5
Einleitung	Seite 6
Zum Entstehen des Rahmenlehrplans für die Didaktikkurse I und II	
Adressatinnen und Adressaten des Rahmenlehrplans	
Die acht Kapitel im Überblick	
I. Grundlagen zum Rahmenlehrplan	Seite 8
1.1 Die Offenheit des Rahmenlehrplans für die Didaktikkurse	
1.2 Lernbereiche, Leitideen, Leitfragen und Praxisfragen	
1.3 Verknüpfung von Theorie und Praxis	
1.4 Prozess- und Teilnehmerorientierung	
1.5 Lernen und Unterrichten als Unterrichtsthema	
1.6 Rahmenbedingungen	
1.7 Verantwortlichkeiten	
1.8 Kursteam	
2. Ausbildung von Lehrkräften an berufsbildenden Schulen	Seite 12
2.1 Didaktikkurs I (DIK I) SIBP	
2.2 Didaktikkurs II (DIK II) SIBP	
2.3 Zertifikat 1 SVEB	
2.4 Eidgenössischer Fachausweis Ausbilderin/Ausbilder	
2.5 Diplomausbildung SIBP	
2.6 Ausbildungen im Überblick	
3. Zielsetzung Didaktikkurs I (DIK I)	Seite 14
4. Zielsetzung Didaktikkurs II (DIK II)	Seite 15
5. Handlungskompetenzen	Seite 16

6. Didaktikkurs I (DIK I)	Seite 17
6.1 Verlauf Didaktikkurs I und Stundendotation	
6.2 Minimalkriterien zur Erfüllung des Didaktikkurses I	
6.3 Leitideen und mögliche Leitfragen zu ausgewählten didaktischen Themen	
6.3.1 Jugendliche und Erwachsene: Entwicklung – Gesellschaft – Beruf	
6.3.2 Eigene Schul- und Lernerfahrung	
6.3.3 Lehr- und Lernvoraussetzungen	
6.3.4 Lerninhalte und Lernziele	
6.3.5 Lernprozesse	
6.3.6 Kommunikation und soziale Interaktion	
6.3.7 Praktika	
6.3.8 Individuelle Vertiefung	
7. Didaktikkurs II (DIK II)	Seite 26
7.1 Verlauf Didaktikkurs II und Stundendotation	
7.2 Minimalkriterien zur Erfüllung des Didaktikkurses II	
7.3 Leitideen und mögliche Praxisfragen zu ausgewählten didaktischen Themen	
7.3.1 Unterrichtsplanung	
7.3.2 Erklären und Darbieten	
7.3.3 Festigen: Durcharbeiten und Üben	
7.3.4 Mitarbeit der Lernenden	
7.3.5 Beurteilen und Fördern	
7.3.6 Leitidee und mögliche Praxisfragen zu den pädagogischen, andragogischen und psychologischen Aspekten	
8. Zertifikats-Assessment	Seite 34
8.1 Voraussetzungen	
8.2 Stundendotationen und Elemente des Zertifikats-Assessments	
8.3 Kriterien	
9. Evaluation und Entwicklung der Didaktikkurse	Seite 36
9.1 Evaluationszyklus	
9.2 Beteiligte, Elemente und Verlauf der Evaluation	
9.3 Achsenmodell der Evaluation	
9.4 Kategorien und Fragestellungen	
9.5 Ansprüche an die Beteiligten der Didaktikkurse	

Vorwort

Die berufsbildenden Schulen sind auf teilzeitlich angestellte Lehrkräfte angewiesen. Diese sind meist hauptamtlich in der Wirtschaft tätig und garantieren dadurch den Bezug zur betrieblichen Praxis. Eine umfassende längere didaktische Ausbildung ist für diese Lehrkräfte nur schwer möglich. Kurze, praxisbezogene Einführungen in und Vertiefungen des didaktischen Handwerks bieten sich als angemessene Lösung an. Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik (SIBP) bietet seit Beginn seines Bestehens entsprechende Weiterbildungskurse an.

So tauchte 1974 erstmals der Begriff „Regionale Methodikkurse“ auf. In einer berufsbegleitenden Ausbildung von 60 Lektionen wurde den neuen Lehrkräften eine erste Hilfe in methodischen und pädagogischen Fragen des Berufsschulunterrichts geboten. Ab November 1982 orientierten sich die regionalen Kursverantwortlichen und ihre Kurslehrkräfte am „Lehrplan für Regionale Methodikkurse: Zur Einführung nebenamtlicher Berufsschullehrkräfte der fachkundlichen Richtung“. Das Kürzel „RM“ für „Regionale Methodikkurse“ hat sich in den Kantonen, den Berufsschulen und insbesondere bei den Lehrkräften weiter verbreitet. 1985 wurde das Kursangebot für die länger im Nebenamt tätigen Lehrkräfte mit dem „Regionalen Methodikkurs II“ (RM II) ergänzt. Im Februar 1991 evaluierte eine externe Unternehmung die Regionalen Methodikkurse in der deutschen, französischen und italienischen Schweiz. Aus dieser Evaluation erfolgten in enger Zusammenarbeit mit allen Kursbeteiligten der deutschsprachigen Schweiz eine Überarbeitung des Lehrplans und konzeptuelle Anpassungen. 1993 bis 1996 wurden Pilotkurse durchgeführt und evaluiert. Im Februar 1996 wurde das definitive Konzept „Didaktikkurse I und II: Rahmenlehrplan für die deutschsprachige Schweiz“ (RLP-DIK) genehmigt.

Das Konzept dieser Kurse ist bis heute erfolgreich: Berufsleute erhalten in dieser Weiterbildung Grundlagen vermittelt, um Lehraufgaben und Lernbegleitungen wahrnehmen zu können: Berufsleute werden Fachleute für das Unterrichten. Trotzdem ist auf Grund des sich wandelnden Umfelds eine Anpassung des Konzepts notwendig geworden. Der vorliegende, in den Jahren 2001/02 überarbeitete Rahmenlehrplan für die beiden Didaktikkurse und einem Zertifikats-Assesment orientiert sich unter anderem an den Vorgaben des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung SVEB. Zusammen mit dem daran anschliessenden modularen Ausbildungsgang führt dies zum „Eidgenössischen Fachausweis Ausbilderin/Ausbilder“.

Wir hoffen, dass diese Anpassung die Attraktivität unserer Ausbildung erhöht und vielleicht sogar Lust auf weiterführende Kurse weckt.

Ausbildungsleitung SIBP

Dr. Martin Wild-Näf

Einleitung

Die berufsbildenden Schulen sind im allgemein bildenden, im fachkundlichen Unterricht sowie in Kursen der beruflichen Weiterbildung auf Lehrkräfte mit einer teilzeitlichen Anstellung angewiesen. Die beruflichen Verpflichtungen dieser Lehrkräfte erlauben keine längere zusammenhängende Weiterbildung im Sinne von ganzen Arbeitswochen und/oder mehreren Blocktagen im Hinblick auf die lehrberuflichen Tätigkeiten. Es gilt daher, die zur Verfügung stehende Zeit zweckmässig und intensiv zu nutzen. Der Besuch der Didaktikkurse ist eine erste pädagogische, andragogische Einführung und Vertiefung in die Unterrichts- bzw. Kurs-tätigkeit¹.

Zum Entstehen des Rahmenlehrplans für die Didaktikkurse I und II

Die bisherigen Kurserfahrungen wurden ab 1991 systematisch ausgewertet. Dabei wurde besonders auf einen direkten Einbezug aller regionalen Kursverantwortlichen und der Kurslehrerinnen und Kurslehrer geachtet. Die Resultate der Evaluationsstudien² und Berichte zu den jährlichen Tagungen mit den Kursverantwortlichen und Kurslehrkräften³ bildeten die Grundlage zur Überarbeitung der bisherigen Lehrpläne und des Rahmenlehrplans Didaktikkurse I und II für die deutschsprachige Schweiz (1996). 1998 wurde das Konzept der Didaktikkurse durch den Schweizerischen Verband für Weiterbildung SVEB anerkannt⁴. Das SVEB-Zertifizierungsverfahren wurde 2001 eingestellt und durch das Modulanerkennungsverfahren ersetzt. Dies hatte zur Folge, dass 2001/02 das Konzept 1996 der Didaktikkurse I und II einer Anpassung bedurfte. Der nun angepasste Rahmenlehrplan für die Didaktikkurse I und II (RLP DIK I und II) dient als verbindliche Grundlage für die regionale Ausgestaltung der Kurse durch die Kursverantwortlichen. Er tritt mit dem Kursjahr 2002/03 in Kraft.

Adressatinnen und Adressaten des Rahmenlehrplans

Der Rahmenlehrplan für die Didaktikkurse I und II und das Zertifikatsassessment hat verschiedene Adressatinnen und Adressaten. Er richtet sich vorrangig an die Kursverantwortlichen, Kurslehrerinnen und Kurslehrer - in ausgewählten Teilen aber auch an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Unter dem Anspruch des biografischen Ansatzes sowie erwachsenenbildnerischen Prinzipien wäre es ein Widerspruch, die Kurse als eine für die Teilnehmenden unbekannte Reise zu gestalten, bei der nur die Kursverantwortlichen über Inhalte und Ziele Bescheid wissen. Es geht darum, alle am Kurs Beteiligten drüber zu orientieren, welche allgemeinen Ziele die Kurse anstreben und auf welchen (Lern-)Wegen dies geschehen soll. Der Rahmenlehrplan richtet sich ferner an Personen, die direkt oder indirekt von den Kursen angesprochen und betroffen sind. Dies sind vor allem Lehrbegleiterinnen und Lehrbegleiter (Mentorat), aber auch Kolleginnen und Kollegen in der Berufsschule. Ihnen dient der RLP-DIK I und II als Orientierung und Hilfe für die Begleitung und Beratung der neu in die Lehr-tätigkeit einsteigenden Personen. Den Schulleiterinnen und Schulleitern dient er als Hinweis auf die didaktische, pädagogische und andragogische Qualifikation ihrer Lehrkräfte.

¹ Zur pädagogisch-didaktischen Einführung nebenamtlicher Lehrkräfte und zum entsprechenden Angebot der Regionalen Methodikkurse vgl. Werner Lustenberger „Zur Vorgeschichte und zu den Anfängen des SIBP“ in der Festschrift zum 25jährigen Bestehen des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik, „25 Jahre SIBP (1972-1997)“, SIBP-Schriftenreihe Nr.5 (1997), S.36-50, bes. S.45/46.

² Bericht „Regionale Methodikkurse RM I und RM II /SIBP: Evaluation“ KEK/CDC 1991, „Evaluation & Begleitung der Pilotphase“ KEK/CDC 1995, „Vergleich der RM I-Konzepte (d) – (it) Pilotphase 93-95“ 1995.

³ „Reflexion der regionalen Kursarbeit“ KEK/CDC 1997, „Kursgestaltung und Methoden der Erwachsenenbildung“ Bernet 1998, „Qualitätsevaluation“ Bernet 1999, „Erfahrungsaustausch Kursarbeit“ KEK/CDC 1999, „Evaluation und Entwicklung Didaktikkurse I“ Bernet 2000, „Erfahrungsaustausch: company meets company“ obcz 2000, „Erfahrungsaustausch Kursverantwortliche DIK I und II“ obcz 2001.

⁴ Zertifizierungsvertrag für die Ausbildung der Auszubildenden (AdA), SVEB Zertifizierungsdossier DCH980615-41-I.

Die acht Kapitel im Überblick

- Kapitel 1** *Grundlagen zum Rahmenlehrplan*
Sie legen die Ausrichtung des RLP und die allgemeinen Rahmenbedingungen fest.
- Kapitel 2** *Ausbildung von Lehrkräften an berufsbildenden Schulen*
Sie zeigt die Stellung der Didaktikkurse in der Ausbildung von Lehrkräften an berufsbildenden Schulen und von Kurslehrkräften der beruflichen Weiterbildung.
- Kapitel 3** *Zielsetzung DIK I*
- Kapitel 4** *Zielsetzung DIK II*
- Kapitel 5** *Handlungskompetenzen*
- Kapitel 6** *Didaktikkurs I*
Inhaltliche Fassung des Didaktikkurs I.
- Kapitel 7** *Didaktikkurs II*
Inhaltliche Fassung des Didaktikkurs II.
Die Lernbereiche des DIK I bzw. des DIK II bestimmen und konkretisieren mit den *Leitideen*, *Leitfragen* und *Praxisfragen* die inhaltliche Ausrichtung der Lernbereiche.
- Kapitel 8** *Zertifikats-Assessment*
Darstellung des Abschluss-Assessments zum Erwerb des Zertifikates 1 des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung SVEB dar.
Zusammen mit dem weiterführenden modularen Ausbildungsgang zur Zertifikatsstufe 2 führt dies zum "Eidgenössischen Fachausweis Ausbilderin, Ausbilder".

Der Rahmenlehrplan erhebt den Anspruch, Steuerungsinstrument für das regionale Kursgeschehen zu sein. Es wird bewusst darauf verzichtet, die von den Teilnehmenden zu erwerbenden Lern-Inhalte detailliert aufzuzählen und festzuschreiben. An Stelle eines (Lernziel-)Katalogs von abrufbaren und überprüfbaren Einzelteilen stehen die *Allgemeine Zielsetzung*, *Leitideen* und *Leitfragen*, aus denen sich Konkretisierungen für den regionalen Kurs ableiten lassen.

I. Grundlagen zum Rahmenlehrplan

I.1 Die Offenheit des Rahmenlehrplans für die Didaktikkurse

Mit dem neuen Rahmenlehrplan wird versucht, eine ganzheitliche Sicht und einen Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung zu ermöglichen. Ganzheitlichkeit bezieht sich auf den Anspruch, bereits bei einem Einführungskurs die Vielschichtigkeit des Unterrichtens aufzugreifen. Überforderung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer soll dadurch vermieden werden, dass das eigene Lernverständnis und die eigene Lerngeschichte bewusst gemacht werden. Durch die Bildung kleiner Leitungsteams sollen Absprachen und Koordinationen und somit auch die Lernbegleitung für die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer erleichtert werden. Durch die Offenheit des Rahmenlehrplans sollen Kompetenzen und Eigenheiten der regionalen Leitungsteams Berücksichtigung finden.

Gleichzeitig wird angestrebt, die andragogischen Anliegen des Lehrplans transparent zu machen. So soll er als eigentlicher Rahmen-Lehrplan durch eine übersichtliche thematische Gliederung und durch den Verweis auf zentrale Fragen den künftigen Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit innerhalb der Leitungsteams wie auch unter den Regionen verstärken helfen.

I.2 Lernbereiche, Leitideen, Leitfragen und Praxisfragen

Der Rahmenlehrplan beschränkt sich auf einige wenige Lernbereiche, deren inhaltliche Ausrichtung durch Leitideen formuliert werden. Konkretisiert werden diese Anliegen durch Leitfragen (DIK I) und Praxisfragen (DIK II), die entsprechend zum Kursgeschehen (Interessen und Bedürfnisse der Teilnehmenden) ergänzt werden können.

Der Rahmenlehrplan ist daher eher beschreibend, setzt notwendige Eckpunkte, regelt nicht bis ins Detail und lässt Freiräume zu.

- Die *Lernbereiche* (DIK I und DIK II) sind so gestaltet, dass sie die Lehrkräfte, die Teilnehmerinnen und die Teilnehmer animieren, die eröffneten Denkräume zu ergänzen und damit individuell zu arbeiten.
- Die *Leitidee* (DIK I und DIK II) skizziert den Lernbereich in seinen Grundzügen. Sie soll Anreiz sein, die Begriffe des Lernbereiches zu erweitern und zu differenzieren.
- Die *Leitfragen* (DIK I) konkretisieren das Anliegen der Leitidee. Sie sollen Anreiz sein, diese Gedanken zu erweitern, zu differenzieren und den regionalen Besonderheiten anzupassen. Sie formulieren unter anderem den Zusammenhang des Lernbereiches zu unterrichtlichen Fragestellungen.
- Die *Praxisfragen* (DIK II) machen bewusst, dass die Fragen der Lehrkräfte, der Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Ausgangspunkt des Didaktikkurses II bilden. In den Praxisfragen lassen sich Beweggründe finden, warum die Teilnehmenden sich zur Weiterbildung gemeldet haben. Es ist wichtig, dass die Kurslehrerinnen und Kurslehrer diesen Fragenkatalog erweitern. In den Vorbereitungssitzungen bietet sich die Gelegenheit, die individuellen Fragen zu sammeln.

I.3 Verknüpfung von Theorie und Praxis

Die Orientierung an andragogischen Prinzipien führte zu einer stärkeren Thematisierung des Lernverständnisses von Kurslehrerinnen, Kurslehrern und Teilnehmerinnen, Teilnehmern sowie zur stärkeren Prozessorientierung im Kursverlauf. Mit letzterem ist unter anderem auch gemeint, dass die Theorie und Praxis, die Phasen von kursorischen Einheiten, Praktika sowie individueller Vertiefung möglichst gut verknüpft würden.

Damit soll Mitverantwortung an der Gestaltung des Lernprozesses wahrgenommen werden, sei es als regional verantwortliche Leiterin, Leiter und/oder Lehrerin, Lehrer bei der Umsetzung und Weiterentwicklung oder sei es als Teilnehmerin, Teilnehmer bei der Mitgestaltung des Kurses. Die Art der Kursdurchführung spiegelt die vertretenen pädagogischen, andragogischen und didaktischen Prinzipien - sie hat exemplarischen Charakter.

I.4 Prozess- und Teilnehmerorientierung

Der Rahmenlehrplan geht davon aus, dass Unterricht sich heute stärker an den Lernenden orientiert als heutige Lehrkräfte es selbst noch als Schülerin oder Schüler erlebt haben. Vermehrte Teilnehmerorientierung bedeutet bewusstere Kommunikation und gleichzeitig auch mehr thematisierte Erwartungen; mehr Rückmeldungen, mehr Lob, aber auch mehr sichtbare Enttäuschungen und Konflikte. Lehrkräfte haben deshalb nebst dem erforderlichen fachlichen Wissen vermehrt über kommunikative Kompetenzen, über Konfliktfähigkeit und über Fähigkeiten zur Selbstkritik zu verfügen. Der rasche berufliche wie soziale Wandel führt eigentlich zwingend zur Einsicht, dass in unserer Zeit um neue Orientierungen gemeinsam gerungen werden muss, und dass auch der Prozess des Unterrichtens davon betroffen ist. Damit sind nicht endlose Diskussionen und langwierige Bedürfnisabklärungen gemeint, sondern es ist vermehrt der Erfahrung Rechnung zu tragen, dass Lernen vor allem das Ergebnis eines fruchtbar gestalteten Prozesses ist. Der Prozess wird dann am besten gelingen, wenn die Art des Umgangs, das Klima im Unterricht, im Kurs, im Schulhaus generell durch Offenheit und Echtheit geprägt sind. Und Lernprozesse sind dann wirksam, wenn sie sich nicht an, sondern in den Menschen abspielen, wenn die Lernenden Planung, Gestaltung und Evaluation ihres Lernens mitbestimmen können. Wenn in der Lehrerbildung zudem vermehrt Wissenschaftsorientierung gefordert wird, ist dies nebst den fachwissenschaftlichen oder berufskundlichen Erfordernissen eben darauf zurückzuführen, dass auch im Unterrichts- bzw. Kursbereich vermehrt argumentativ und weniger normativ gedacht und entschieden wird.

I.5 Lernen und Unterrichten als Unterrichtsthema

Der Prozess des Lernens und Unterrichtens wird selbst zum Unterrichtsthema. Diese Entwicklung hat schon früher eingesetzt. Sie führte zuerst zur Forderung nach Vermittlung von Arbeits- und Lerntechniken und später zur umfassenderen Forderung nach sozialem und vernetztem Lernen. Gleichzeitig wird von den Lehrkräften erwartet, dass auch sie sich selbst als Lernende verstehen. Die Erfahrung zum Beispiel, dass Berufszufriedenheit nur bei genügender Bereitschaft zur eigenen Weiterbildung erhalten werden kann, oder dass Lernkontrollen nicht nur Rückmeldungen zulassen über das Wissen und Verhalten der Schülerinnen und Schüler, sondern ebenso sehr über die Unterrichtsgestaltung der Lehrkräfte, widerspiegelt diese Entwicklung.

I.6 Rahmenbedingungen

Das Berufsbildungsgesetz vom 19. April 1978 schreibt die fachliche und pädagogische Qualifikation der Lehrkräfte vor. Auch im neuen Berufsbildungsgesetz (nBBG) wird festgehalten, dass Berufsbildnerinnen und Berufsbildner (Art. 49, Lehrende der betrieblichen oder praktischen beruflichen Grundbildung) sowie Lehrkräfte (Art. 50, Lehrende in der beruflichen Grundbildung, der höheren Berufsbildung und der berufsorientierten Weiterbildung) nebst der fachlichen auch über eine pädagogische und didaktisch-methodische Bildung verfügen müssen.

I.7 Verantwortlichkeiten

Um diesen Auftrag erfüllen zu können, hat das SIBP 1991 einen Lehrplan für die *Regionalen Methodikkurse* (RM I) und 1996 eine Neukonzeption *Didaktikkurse I und II* (DIK I und II) erarbeitet.

Parallel dazu haben die Verantwortlichen des SIBP in den Regionen der Deutschschweiz institutionelle Partnerinnen und Partner zur Durchführung der Kurse gewonnen: Kantonale Ämter und Verantwortliche in berufsbildenden Schulen. Die Durchführungsverantwortung für die DIK I und DIK II liegt bei den regionalen Partnerinnen und Partnern.

Das SIBP koordiniert das deutschschweizerische Kursangebot, ist verantwortlich für die jährliche Kursausschreibung im Weiterbildungsprogramm, unterstützt und fördert die Zusammenarbeit (Erfahrungsaustausch der regionalen Kursteams). Es unterstützt die Kursteams (Konzeptarbeit, Kursprogramm und Kursunterlagen) und zeichnet für die Qualitätssicherung der regionalen Didaktikkurse (Event DIK).

Die veranstaltenden Institutionen der regionalen Kursorte sind verantwortlich für die Durchführung der Didaktikkurse I und II. Die kursadministrativen und -organisatorischen Kompetenzen sind an die verantwortlichen Kursleiterinnen und Kursleiter der Regionen delegiert. Als Kursleiterinnen und Kursleiter sowie Kurslehrerinnen und Kurslehrer sind Vertreterinnen und Vertreter aus Schulleitungen, erfahrene Berufsschullehrkräfte (z.B. Praxisberaterinnen und Praxisberater) sowie erziehungswissenschaftliche Sachverständige tätig.

I.8 Kursteam

Um formale und inhaltliche Absprachen zu erleichtern, sollte der grösste Teil des *Didaktikkurses I* von einem Leitungsteam durchgeführt werden, das in der Regel nicht mehr als 3 Personen umfasst. Erst durch die Schaffung grösserer Pensen wird es möglich sein, bei den Kurslehrerinnen und Kurslehrern das erforderliche Mass an Engagement und Identifikation vorzusetzen zu können. Die Kursleiterin oder der Kursleiter sollte auch als Lehrkraft im Kurs mitwirken. In der Zusammensetzung der Teams sollte darauf geachtet werden, dass sowohl Berufsschullehrkräfte als auch Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler vertreten sind. Gerade für erfahrene Berufsschullehrkräfte ergibt sich die Möglichkeit, durch ein Engagement als Kurslehrerin oder Kurslehrer in der Berufslaufbahn neue Herausforderungen und Schwerpunkte zu setzen. Die Kursleiterinnen und Kursleiter müssen infolge erhöhter Ansprüche an die Kurslehrkräfte auf eine zeitliche Kontinuität in der Zusammensetzung der Teams achten.

Die Durchführung des *Didaktikkurses II* sollte im didaktischen Teil durch ein Zweierteam erfolgen, um den speziellen Ansprüchen eines vertiefteren Erfahrungsaustausches, nach zeitlicher Präsenz und beziehungsständiger Nähe gerecht zu werden. Für die pädagogische, andragogische und psychologische Blockveranstaltung kann nach Bedarf eine weitere Fachperson (Pädagogin, Pädagoge, Psychologin, Psychologe, Beraterin, Berater) beigezogen werden.

Die thematische Gliederung innerhalb relativ weit gesteckter Leitideen ermöglicht Flexibilität und Offenheit, setzt zu Beginn des Kurses aber auch sorgfältige inhaltliche Absprachen voraus. Die Umsetzung des vorliegenden Rahmenlehrplans wird umso besser gelingen, je mehr die Mitglieder der Leitungsteams über eine gemeinsame Basis bezüglich erwachsenenbildnerischer (andragogischer) Arbeitsweisen und des Lern- und Unterrichtsverständnisses verfügen.

Das *Zertifikats-Assessment* wird überregional von verantwortlichen Leiterinnen, Leitern und Lehrkräften der Didaktikkurse I und II sowie von zertifizierten Praxisberaterinnen und Praxisberatern SIBP durchgeführt.

Andragogische Qualifikationen meinen die Bereitschaft, die bereits vorhandenen vielfältigen Erfahrungen der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer einzubeziehen. Diese haben Erfahrung in Gesprächsführung und sind geübt im aktiven Zuhören. Damit ist der Anspruch verbunden, den eigenen Erfahrungshintergrund überdacht zu haben und sich der eigenen Lern- und Schulgeschichte, aber auch der eigenen Grenzen und der Befangenheit bewusst zu sein. Kurslehrerinnen und Kurslehrer werden eine Vertrauensbasis schaffen können, die Offenheit und Echtheit ermöglicht.

Es wird vorausgesetzt, dass Unterricht als Prozess verstanden wird, was bedeutet, dass die sozusagen mitlaufenden individuellen, sozialen und klimatischen "Verhältnisse" mitbedacht und als wichtig und beeinflussbar betrachtet werden. Es ist dennoch zu beachten, dass Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer nicht nur ernst genommen werden wollen; sie wollen auch Orientierung, also wissen, wohin die Kurs-Reise geht. Dies erfordert von einer Leitungsperson einige Erfahrung und viel Gespür im Öffnen und Ordnen des Kursverlaufs.

2. Ausbildung von Lehrkräften an berufsbildenden Schulen

Stellung der Didaktikkurse I und II des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik (SIBP), der Zertifikate des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung SVEB sowie der Diplombildung fachkundlicher Richtung SIBP.

2.1 Didaktikkurs I (DIK I) SIBP

Pädagogischer, andragogischer Einführungskurs für Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen
Lernbereiche 1 - 6

- Jugendliche und Erwachsene: Entwicklung - Gesellschaft - Beruf
- Eigene Schul- und Lernerfahrungen
- Lernvoraussetzungen
- Lehr- und Lerninhalte
- Lernprozesse
- Kommunikation und soziale Interaktion

Lernbereich 7

- Praktika: Unterrichtspraxis, Hospitationen und Lehrbegleitung

Lernbereich 8

- Individuelle Vertiefung

100 Lernstunden: Testat SIBP

2.2 Didaktikkurs II (DIK II) SIBP

Pädagogischer, andragogischer Ergänzungs- und Vertiefungskurs für Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen, welche den DIK I besucht und seither mindestens 1 Jahr bzw. 150 Stunden unterrichtet haben.

Lernbereiche

- Vorbereitungs- und Planungsabend
- Didaktische Aspekte
- Pädagogisch-psychologische Aspekte

30 Lernstunden: Testat SIBP

2.3 Zertifikat I SVEB

Zertifikatsabschluss für Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen, welche den DIK I und den DIK II besucht haben.

- Zertifikats-Assessment

20 Lernstunden: Zertifikat I SVEB

2.4 Zertifikat „Eidgenössischer Fachausweis Ausbilderin, Ausbilder“

Modulare Weiterbildung SIBP

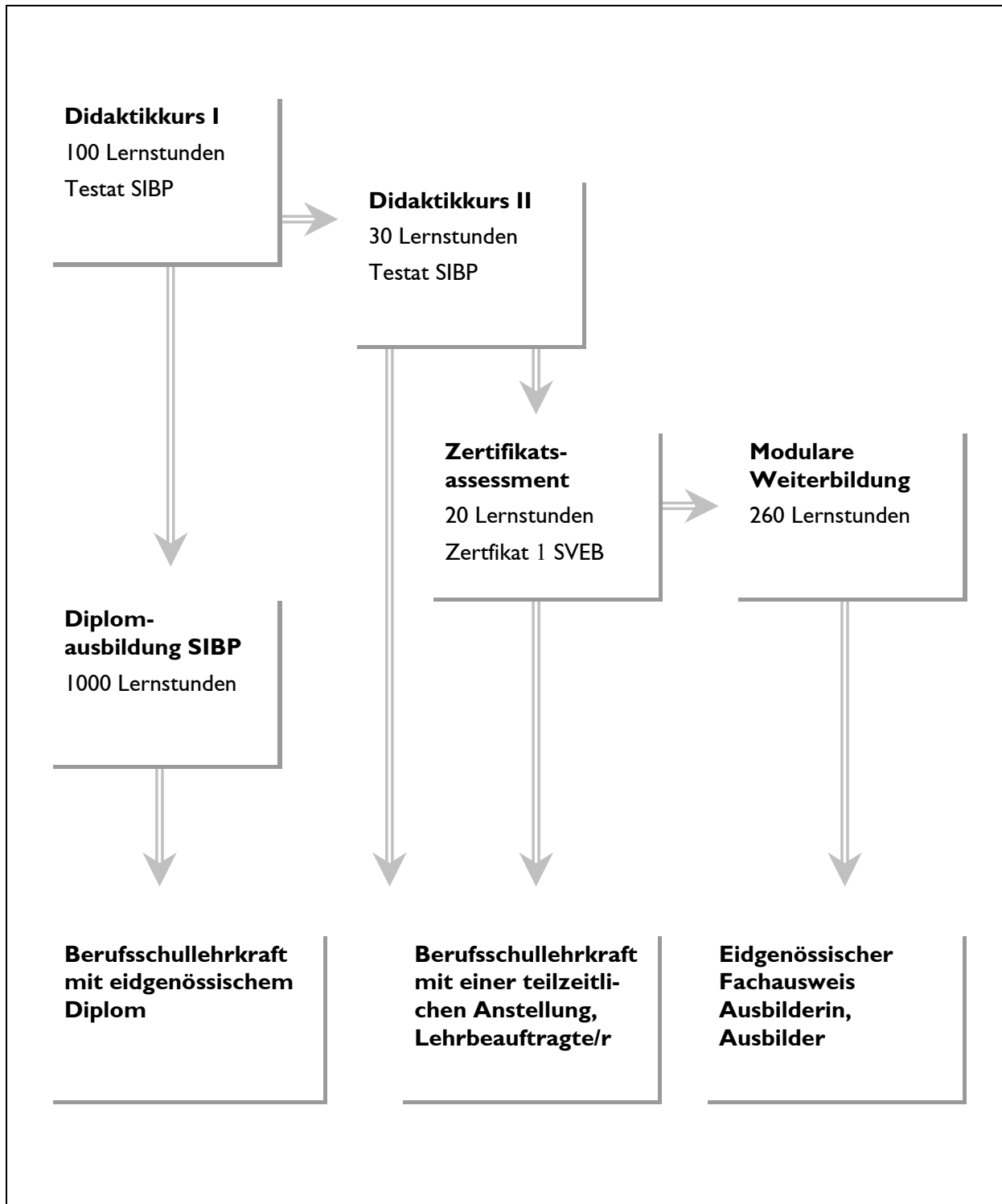
Mind. 260 Lernstunden: Zertifikat „Eidgenössischer Fachausweis Ausbilderin, Ausbilder“ SVEB

2.5 Diplombildung SIBP

Ausbildung zur Berufsschullehrerin, zum Berufsschullehrer der fachkundlichen Richtung

1000 Lernstunden: Diplom SIBP

2.6 Ausbildungen im Überblick



3. Zielsetzung Didaktikkurs I (DIK I)

Der Didaktikkurs I (DIK I) ist ein pädagogischer, andragogischer und didaktischer Einführungskurs für Lehrkräfte mit einer teilzeitlichen Anstellung, welche an einer Berufsschule oder in der beruflichen Weiterbildung Unterricht erteilen. Er hat eine Gesamtdauer von 100 Lernstunden; aufgeteilt in Kurslektionen, Praktika und individuelle Vertiefung während einem bis max. zwei Semestern. Die Kursteilnehmerin, der Kursteilnehmer wird während des Kursbesuchs eigenen Unterricht planen, durchführen und reflektieren. Zudem werden sie von einer erfahrenen Lehrerin, einem erfahrenen Lehrer bzw. einer Kurslehrkraft begleitet und betreut (Mentorat: Lehrbegleitung mit gegenseitigen Unterrichtsbesuchen).

Die Absolventinnen und Absolventen des Didaktikkurses I sollen über die Grundlagen für die Unterrichtsführung und über die Handlungsfähigkeit verfügen, um als Lehrerin, Lehrer und Mensch die Aufgaben gemäss vorgegebener Zielsetzung erfüllen zu können (Unterricht mit Jugendlichen, Erwachsenenurse). Sie sollen in der angestrebten Zielrichtung gefördert werden, einerseits durch das Vorbild der Kurslehrerinnen und Kurslehrer und andererseits durch Vermittlung der anwendungsorientierten Grundlagen der Psychologie.

Folgenden Auseinandersetzungsformen wird besondere Beachtung geschenkt:

- der eigenen Lern- und Schulgeschichte
- der Reflexion des persönlichen Verhaltens bei der Initiierung und Begleitung von Lernprozessen.

Weiter sollen die Absolventinnen und Absolventen unterstützt und begleitet werden beim Umsetzen dieser erworbenen Kenntnisse in Fragen der Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht und von Kursen.

4. Zielsetzung Didaktikkurs II (DIK II)

Der Didaktikkurs II (DIK II) ist ein Ergänzungs- und Vertiefungskurs für Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen mit einer teilzeitlichen Anstellung, welche bereits einen Didaktikkurs I mit Lehrbegleitung besucht und seither mindestens 1 Jahr bzw. 150 Stunden an einer Schule (Unterricht mit Jugendlichen, Erwachsenenurse) unterrichtet haben. Er dauert 30 Lernstunden, aufgeteilt auf einen Vorbereitungs- und Planungsabend, sechs Kursabende und eine Blockveranstaltung.

Der Ergänzungs- und Vertiefungskurs soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ermöglichen, die gemachten Erfahrungen zu reflektieren, als Lehrende (weiter) zu lernen und dafür einerseits Anregungen und Hilfen zu bekommen und andererseits aus Erfahrungen anderer das je individuell Mögliche und Umsetzbare aufzunehmen und zu vertiefen. Das Augenmerk richtet sich dabei auf den Weg, auf welchem wir unsere Arbeit selber gestalten, auf dem wir handeln. Dabei sind wir offen für Veränderungen, d.h. für Vertiefungen und Ergänzungen im pädagogischen, andragogischen sowie im psychologischen und didaktisch-methodischen Bereich.

5. Handlungskompetenzen

Dieses konkrete Beispiel kann jedes Leitungsteam den kurseigenen Inhalten anpassen.

Lernbereich Didaktikkurs I und II: A B C D E F G H

Didaktische Kompetenzen	1. Sie verfügen über Grundkenntnisse in den Bereichen Lernen und Entwicklung von Erwachsenen und können diese umsetzen.	xx						x	
	2. Sie sind in der Lage, die Planungsvorgaben Ihrer Lernveranstaltungen gegenüber den Teilnehmenden verständlich zu begründen.				xx	x		xx	
	3. Sie können ein angemessenes Methodenrepertoire kompetent einsetzen.			x		xx		xx	
	4. Sie können einfache Methoden der systemischen Evaluation – bezogen auf Input, Prozess und Output Ihres Angebots – anwenden.				xx	x		x	
	5. Sie können Medien einsetzen und mit den entsprechenden Hilfsmitteln umgehen.			xx				xx	
	6. Sie verfügen über eine angemessene Fachterminologie und sind in der Lage, Erläuterungen auf eine für die Lernenden verständliche Weise zu formulieren.					xx		x	
	7. Sie können Lernende auf ihrem Fachgebiet einstufen und ihre Lernfortschritte einschätzen.				xx	x		x	
Sozialkompetenzen	8. Sie verfügen über Grundkenntnisse der Kommunikation und können Kommunikationsprozesse analysieren und Gespräche sicher leiten.					x	xx		xx
	9. Sie kennen gruppenspezifische Modelle und verfügen über ein grundlegendes Interventionsrepertoire zur Leitung von Lerngruppen.						xx		xx
	10. Sie sind sich der eigenen Verhaltensmuster in Leitungsfunktionen bewusst und in der Lage, Ihr Verhalten situationsgerecht zu verändern.		x					xx	xx
	11. Sie sind in der Lage, Störungen und Konflikte zu erkennen und mit angemessenen Lösungsstrategien zu bearbeiten.	x						xx	xx
Selbstkompetenzen	12. Sie kennen auf Grund der Erarbeitung der eigenen Lernbiografie Ihr Lernverständnis.		xx						x
	13. Sie sind sich der verschiedenen Anforderungen an Ihre Rolle als Auszubildende bewusst und sind in der Lage, Ihr Verhalten zu reflektieren sowie Ihr Rollenrepertoire zu erweitern.		xx			x	x		xx
	14. Sie sind in der Lage, flexibel auf Veränderungen (des Umfelds, der Teilnehmenden usw.) einzugehen.	x				xx	x		x

A: Jugendliche und Erwachsene:
Entwicklung - Gesellschaft – Beruf

B: Eigene Schul- und Lernerfahrung

C: Lehr- und Lernvoraussetzungen

D: Lerninhalte und Lernziele

E: Lernprozesse

F: Kommunikation und soziale Interaktion

G: Didaktik (DIK II)

H: Psychologie (DIK II)

In welchen Lernbereichen werden die Handlungskompetenzen im Didaktikkurs I bzw. II schwerpunktmässig (xx) oder einfach (x) behandelt?

6. Didaktikkurs I (DIK I)

6.1 Verlauf Didaktikkurs I und Stundendotation

Die Veranstaltungen im DIK I verteilen sich auf einen Zeitraum von 1 bis 2 Semestern. Die Themenfolge muss nicht identisch sein mit der Reihenfolge des Rahmenlehrplans. Die Themenfolge und die Gewichtung der Lernbereiche (Lb) bzw. einzelner Themen wird vom regionalen Kursteam vorgenommen und führt zu einem regionalen Kurslehrplan. Es soll dabei auf eine Verschränkung der Lernbereiche und der einzelnen Themen geachtet werden. Dies gilt einerseits innerhalb der Lernbereiche 1 bis 6 und andererseits für das Zusammenspiel des Kurses mit den unterrichtspraktischen Ausbildungsteilen (Theorie Lb 1 - 6 und Praxis Lb 7). Das bedeutet, dass der zeitliche Verlauf so geplant werden muss, dass Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Praktika in sinnvoller Weise in den Kurs eingebaut werden können.

Lernbereiche 1 - 6: 60 Lektionen Präsenzzeit

- Jugendliche und Erwachsene: Entwicklung - Gesellschaft - Beruf
- Eigene Schul- und Lernerfahrungen
- Lernvoraussetzungen
- Lehrinhalte und Lernziele
- Lernprozesse
- Kommunikation und soziale Interaktion

Lernbereich 7: 20 Lernstunden

- Praktika: Unterrichtspraxis, Hospitationen und Lehrbegleitung

Lernbereich 8: 20 Lernstunden

- Individuelle Vertiefung

Didaktikkurs I insgesamt 100 Lernstunden

Abschluss: Testat SIBP

6.2 Minimalkriterien zur Erfüllung des Didaktikkurses I⁵

1. Anwesenheit: 85% (gerechnet auf die 60 Lektionen Präsenzzeit)
2. Vertiefungsarbeit: Verfassen einer mit den Kurslehrkräften vereinbarten schriftlichen Arbeit: Vollständige Planung und Reflexion einer thematisch geschlossenen Unterrichtseinheit *oder* thematische Arbeit *oder* Verfassen einer Fallstudie *oder* zusammenstellen einer Lern-Dokumentation
3. Praktika: Begleitete und reflektierte Unterrichtspraxis an einer berufsbildenden Schule mit einer Lehrbegleiterin oder einem Lehrbegleiter, Hospitationen und Lehrübung
4. Evaluation: Verpflichtende Teilnahme an der/den Zwischenevaluation/en gemäss Vorgaben durch das regionale Kursteam und der summativen Abschlussevaluation SIBP (Event DIK I)

⁵ Die *Minimalkriterien zur Erfüllung des Didaktikkurses I* wurden mit den Kursverantwortlichen und Kurslehrkräften anlässlich eines Kurses im März 1999 erarbeitet und im Anschluss an eine Vernehmlassung in den regionalen Kursteams (Mai/Juni 1999) angepasst. Eine weitere Korrektur erfolgte anlässlich des Erfahrungsaustausches im Mai 2000.

6.3 Leitideen und mögliche Leitfragen zu ausgewählten didaktischen Themen

6.3.1 Jugendliche und Erwachsene: Entwicklung – Gesellschaft – Beruf

Leitidee

Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen und in Institutionen der beruflichen Weiterbildung müssen die Situation der Jugendlichen bzw. der Erwachsenen in der beruflichen Weiterbildung berücksichtigen, wenn sie eine optimale Lernumgebung schaffen wollen. Die Lernenden auf der Sekundarstufe II haben den meist intensiv betreuten Raum der Volksschule verlassen und wachsen allmählich in die Welt der Erwachsenen hinein. Dabei wird das Lernen an der Berufsschule weitgehend auf konkrete, berufsbezogene Inhalte ausgerichtet. Dies erleichtert die Motivation der Lernenden. Es sind aber neue Probleme zu lösen. Die Orientierung in der Erwachsenenwelt wirft grundsätzliche Sinnfragen auf, und die Konfliktbewältigung wird in einem Masse existenziell, wie dies bisher für die jungen Menschen nicht der Fall war. Dies muss von Lehrkräften an Berufsschulen bei aller Konzentration auf die fachlichen Inhalte der Ausbildung berücksichtigt werden.

Leitfragen

- (1) Welche Erinnerungen an meine Jugendzeit habe ich noch und wie beurteile ich sie heute?
- (2) Inwiefern beeinflussen meine eigenen Erlebnisse aus der Jugendzeit den Umgang mit den Lernenden?
- (3) Welches sind meiner Ansicht nach die zentralen Probleme, welche die Jugendlichen in der Schule und ausserhalb schulischer Institutionen bewegen?
- (4) In welchen Situationen fühle ich mich im Umgang mit Menschen sicher, in welchen unsicher?
- (5) Wie reagiere ich, wenn ich bei mir im Umgang mit Jugendlichen starke emotional-affektive Reaktionen verspüre?
- (6) Für welche Probleme von Jugendlichen fühle ich mich zuständig, für welche nicht?
- (7) Was müssten Menschen meiner Meinung nach über die Gesellschaft wissen, in die sie hineinwachsen?
- (8) Worauf achte ich speziell, wenn ich in meinem Unterricht mit erwachsenen Lernenden zu tun habe?

6.3.2 Eigene Schul- und Lernerfahrung

Leitidee

Bei der Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernverständnis geht es darum, mehr zu erfahren, was in Unterrichtsprozessen abläuft. Solche Prozesse sind auch gestaltbar.

Alle Erwachsenen verfügen über vielfältige eigene schulische und nichtschulische Lernerfahrungen. Sie verbinden sich mit Erlebnissen und Gefühlen und prägen daher die Vorstellungen, was gutes Lernen und Lehren und gute Schule sei. Wer Unterrichten als Berufsaufgabe wahrnehmen will, hat sich bewusst zu machen, wie seine/ihre individuelle Lern- und Schulgeschichte verlaufen ist und welche Erinnerungen heute noch Einfluss haben auf das Handeln und Urteilen im persönlichen Unterricht. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernverständnis lässt erkennen, was in Unterrichtsprozessen abläuft und weckt die Einsicht, dass diese Prozesse auch gestaltbar und beeinflussbar sind.

Leitfragen

- (1) Welche Erinnerungen verbinde ich mit meinen früheren Lehrerinnen und Lehrern und welche Schlüsse ziehe ich daraus?
- (2) Wie erlebte ich Unterrichten und Schule und wie urteile ich über ihre Wirkung heute?
- (3) Wie stark ist meine heutige Lehrtätigkeit geprägt von persönlichen Erfahrungen mit Lehrpersonen?
- (4) Worauf lege ich bei der Ausübung meiner Lehrtätigkeit besonderen Wert?
- (5) Welche Lernerfahrungen möchte ich als Lehrperson meinen Lernenden ersparen?
- (6) Welchen Lernerfahrungen widme ich meine besondere Aufmerksamkeit?

6.3.3 Lehr- und Lernvoraussetzungen

Leitidee

Es braucht verschiedene Voraussetzungen, damit ein guter Unterricht stattfinden kann.

Mit der Gestaltung und Förderung eines positiven Lernklimas wird ein pädagogischer und andragogischer Umgang geschaffen.

Die Lerninhalte sind so festzulegen, dass sich der Unterricht am gegenwärtigen und künftigen Leben der Lernenden orientiert. Auch ist darauf zu achten, dass die Lerntempi der Lernenden sehr unterschiedlich sind. Mit einem individuellen Lernrhythmus können die Selbstständigkeit und die spezifischen Lernerfolge besser gefördert werden.

Wenn es gelingt, gute Voraussetzungen zu schaffen, kann beim Lernenden ein wirksamer Lernprozess ausgelöst werden.

Mit einer guten Planung (lang- und kurzfristig) wird der Grundstein für die Umsetzung im Unterricht gelegt. Der Weg führt von der intensiven Auseinandersetzung mit den Lehrplänen über das Festlegen der Jahres-, Semester- und Quartalspläne bis hin zu den Planungsschritten für die einzelne Unterrichtssequenz. Bei der Umsetzung spielt dann die Wahl der Hilfsmittel (Medien) eine wichtige Rolle. Die Wahl des geeigneten Mediums richtet sich nach der gewünschten Wirkung im Unterricht.

Leitfragen

- (1) Was kann ich tun, damit ich in meinem Unterricht ein positives Lernklima erreiche?
- (2) Was mache ich konkret, damit die Lernenden ihren eigenen Lernrhythmus finden können?
- (3) Wie gehe ich mit den Lehrplänen und Reglementen meines Fachbereiches um?
- (4) Worauf achte ich bei der lang- und mittelfristigen Unterrichtsplanung?
- (5) Wie halte ich die Unterrichtsplanung fest?
- (6) Wie gestalte ich eine Unterrichtseinheit (eine Lektion)?
- (7) Welche Vorzüge haben die verschiedenen Hilfsmittel?
- (8) Welche Einflussgrößen muss ich als Lehrerin/Lehrer beachten?

6.3.4 Lerninhalte und Lernziele

Leitidee

Die Richt- und Informationsziele im Lehrplan sind verbindlich und bilden die Grundlage für die persönliche Unterrichtsplanung.

Mit dem Formulieren von Lernzielen werden die pädagogischen und andragogischen Absichten klar. Die Lernziele können während des Unterrichts, des Kurses den Bedürfnissen der Lernenden angepasst werden. Lernziele drücken einen beobachtbaren Sachverhalt resp. eine beobachtbare Handlung aus. Es werden drei verschiedene Lernzielbereiche voneinander unterschieden: die kognitiven Lernziele im Bereich des Wissens, Denkens und Verstehens, die affektiven Lernziele im Bereich der Werte, Gefühle, Einstellungen und Haltungen sowie die psychomotorischen Lernziele im Bereich des Handelns und Verhaltens. Obwohl es dabei Überschneidungen gibt, ist es sinnvoll, diese Unterscheidung zu treffen. Bei der Vertiefung gibt es verschiedene Stufen (es ist ein Unterschied, ob ich vertiefte systematische Kenntnisse erwarte oder gespeichertes Wissen abrufe). In diesem Zusammenhang werden verschiedene Taxonomiestufen voneinander unterschieden. Bei der Frage, *wie* der Stoff vermittelt werden soll, wird die entsprechende Methodenwahl getroffen.

Leitfragen

- (1) Wie gehe ich bei der Formulierung von Lernzielen vor?
- (2) Wie kann ich kognitive und nicht kognitive Lernziele in meiner Unterrichtsplanung mit einbeziehen?
- (3) Wie kann ich bei der Planung meines Unterrichts die verschiedenen Taxonomiestufen berücksichtigen?
- (4) Wie gelingt es mir, die Lernenden aktiv in den Unterrichtsprozess mit einzubeziehen?
- (5) Was kann ich tun, damit ich innerhalb einer Lektionseinheit eine bestimmte Rhythmisierung erreiche?
- (6) Welche Überlegungen sind mir bei der Wahl des Unterrichtsarrangements und der Methoden wichtig?
- (7) Wie gelingt es mir, die verschiedenen Formen der Zusammenarbeit in der Klasse einzubauen?
- (8) Wie kann ich meine persönlichen Erfahrungen einbringen?

6.3.5 Lernprozesse

Leitidee

Lernen wird als „aktiver, konstruktiver, kumulativer und zielorientierter Prozess“ beschrieben. Kenntnisse über die Funktionsweise und den Aufbau des menschlichen Gehirns sind erforderlich, um die Eigenheiten des Behaltens von Gelerntem besser zu verstehen. Das Wissen um die Komplexität des Lernens hat sowohl für das Initiieren und Begleiten von Lernprozessen als auch für das Lernen Konsequenzen. Lernprozesse sind individuell. Je mehr unterschiedliche Lernwege im Unterricht ermöglicht werden, desto grösser ist der Erfolg bei den Lernenden. Mit Lernkontrollen bekommt man Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung und der Lernende erhält Rückmeldungen über seinen eigenen Lernerfolg.

Die begleitenden (formativen) Lernkontrollen dienen dazu, jederzeit korrigierend einzugreifen und den Lernprozess der Individuen damit in einem positiven Sinne zu unterstützen. Mit der abschliessenden (summativen) Beurteilung kann am Ende einer Lernsequenz festgestellt werden, ob der Lernende bestimmte Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben hat. Die methodische Gestaltung der Lernkontrollen hängt von der beabsichtigten Wirkung ab.

Leitfragen

- (1) Was bedeutet für mich Lernen?
- (2) Welche Konsequenzen ziehe ich aus den Erkenntnissen der Lern- und Gedächtnispsychologie für meinen Unterricht, für meine Kurstätigkeit?
- (3) Wie kann ich in meinem Unterricht, in meinem Kurs den individuellen Unterschieden der Lernenden Rechnung tragen?
- (4) Wie berücksichtige ich die Stärken und Schwächen der Lernenden?
- (5) Wie setze ich die verschiedenen Sozialformen konkret ein?
- (6) Worauf achte ich bei der Wahl und dem Einsatz von Lernkontrollen?

6.3.6 Kommunikation und soziale Interaktion

Leitidee

Die Lehrperson beeinflusst mit ihrer Einstellung zu Schule und Unterricht das Arbeits- und Lernverhalten der Lernenden. Eine positive oder negative Erwartung an die Leistungsbereitschaft und an das Leistungsniveau steuert sowohl die Wahrnehmung als auch die Beurteilung von Lernenden. Eine wertschätzende und respektvolle Art des Umgangs und der Zusammenarbeit bildet die Basis für ein gutes Unterrichts- und Schulklima. Nur eine angstfreie Unterrichtsatmosphäre ermöglicht ein fruchtbares Lernen und ermutigt die Lernenden, ihre Bedürfnisse und Interessen mitzuteilen.

Das verbale Übermitteln von Gedanken bringt zwangsläufig eine Störung und den Verlust von Informationen mit sich. Das, was gedacht wird, ist noch lange nicht gesagt. Aber auch die nonverbalen Signale wie Körperhaltung, Mimik, Gestik und Blickkontakt haben einen grossen Einfluss auf die Abläufe beim Empfangen von Nachrichten.

Lehrpersonen können nicht davon ausgehen, dass das, was sie sagen, so bei den Lernenden ankommt, wie sie es meinen. Unterrichten heisst, immer wieder im Gespräch zu einem gemeinsamen Verständnis des Unterrichtsgegenstandes zu kommen. Gegenseitige Haltungen und Beziehungen von Lehrenden und Lernenden wirken sich ganz direkt auf den Lernerfolg aus.

Leitfragen

- (1) Welche Faktoren beeinflussen die Leistungsfähigkeit und Motivation von Lernenden?
- (2) Wie ist meine persönliche Einstellung zu Schule, Unterricht und beruflicher Weiterbildung?
- (3) Was trage ich dazu bei, dass in meinem Unterricht das Lernklima gut ist?
- (4) Welche Aspekte zwischenmenschlicher Kommunikation beachte ich?
- (5) Wie reagiere ich auf soziale Interaktionen?
- (6) Wie kann ich Lernende ermuntern, mir ihre Befindlichkeit und ihre Wünsche mitzuteilen?

6.3.7 Praktika

Leitidee

Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer sind in der Lage, Unterricht zu beobachten und ihre Wahrnehmungen zu formulieren. Durch das gegenseitige Hospitieren der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer untereinander, aber auch zwischen den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern und den Lehrbegleiterinnen/Lehrbegleitern werden nicht nur Anregungen vermittelt, sondern auch die Bereitschaft und die Fähigkeit geschult, das eigene Lehr- und Lernverständnis und das eigene Unterrichten zu thematisieren. Die gegenseitigen Unterrichtsbesuche und Unterrichtsbesprechungen während des Kursverlaufs ermöglichen die Verknüpfung von Theorie und Praxis. Als Übungs- und Praktikumslektionen (im Sinne von Lehrübungen) gelten systematisch reflektierte Lektionen. Die Reflexion wird gemeinsam mit anderen Personen durchgeführt oder basiert auf Rückmeldungen der Lernenden zum Unterricht.

Leitfragen

- (1) Worauf achte ich bei der Beobachtung von Lehr- und Lernveranstaltungen?
- (2) Welche Art von Beobachtungsprotokollierung und Notizen benötige ich, um an der Besprechung meine Wahrnehmungen mitteilen zu können?
- (3) Was ist mir wichtig bei der Vorbereitung und Durchführung eines Auswertungsgesprächs?
- (4) Wie gehe ich mit Feedbacks von Kurskolleginnen und Kurskollegen um?
- (5) Welche Erkenntnisse ergeben sich, und wie kann ich diese in meinem Unterricht, in meinem Kurs umsetzen?
- (6) Welche Möglichkeiten ergeben sich, um nach Abschluss des Kurses weiterhin meinen Unterricht zu reflektieren?

6.3.8 Individuelle Vertiefung

Leitidee

Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer verfassen eine Vertiefungsarbeit. Diese Arbeit steht im direkten Zusammenhang mit dem Kursgeschehen und/oder der Tätigkeit als Lehrperson. Dieser Lernbereich gilt der persönlichen Vertiefung in eine selbstgewählte, für die Berufspraxis bedeutsame Fragestellung aus vier verschiedenen Bereichen anhand vorgegebener Kriterien.

- Vollständige Planung und Reflexion einer thematisch geschlossenen Unterrichtseinheit von vier bis sechs Lektionen
- Thematische Arbeit aus den Bereichen der Pädagogischen Psychologie, Erwachsenenbildung, Didaktik und Methodik sowie zum eigenen Lernen
- Verfassen einer Fallstudie zu einem aktuellen Problem aus der eigenen Unterrichtspraxis. Im Zentrum steht die Erarbeitung einer differenzierten Problemanalyse und die Entwicklung von geeigneten Massnahmen für einen pädagogisch, andragogisch reflektierten Umgang mit dem beschriebenen Problemereignis
- Zusammenstellen einer Lern-Dokumentation, die die Erfahrungen, Kompetenzen und den durchlaufenen Lernprozess im Didaktikkurs anhand ausgewiesener Unterlagen darstellt

Leitfragen

- (1) Weshalb habe ich dieses Thema für meine individuelle Vertiefungsarbeit gewählt?
- (2) Worin besteht der Zusammenhang zwischen meiner Arbeit und dem Kursgeschehen?
- (3) Wie ist der Arbeitsprozess verlaufen?
- (4) Welche Schwierigkeiten sind mir im Verlaufe der Arbeit begegnet?
- (5) Welche Bedeutung hat meine Arbeit für meine Tätigkeit als Lehrperson?
- (6) Welche Erkenntnisse ergeben sich aus meiner Arbeit?

7. Didaktikkurs II (DIK II)

7.1 Verlauf Didaktikkurs II und Stundendotation

Der DIK II wird frühestens nach einem, spätestens aber nach drei Praxisjahren absolviert. An einem Vorbereitungs- und Planungsabend treffen sich die künftigen Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer zu einer Besprechung. Dabei sollen die persönlichen Erfahrungen und Weiterbildungsbedürfnisse gesammelt und die Erwartungen an den Kurs besprochen werden.

In der Hauptphase steht jeder Abend unter einem didaktischen Leitthema, das an die Praxiserfahrungen der Teilnehmenden anknüpft. Die Themenreihenfolge soll den Bedürfnissen der Beteiligten entsprechen. In einer Blockveranstaltung sollen hauptsächlich psychologische, pädagogische und andragogische Themen aus den Bereichen des Unterrichts und Unterrichtens mit jugendlichen und erwachsenen Lernenden zur Sprache kommen.

Lernbereich 9

An einem *Vorbereitungs- und Planungsabend* treffen sich die künftigen Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer zu einer Besprechung. Dabei werden die persönlichen Erfahrungen und Weiterbildungsbedürfnisse gesammelt, die Erwartungen an den Kurs besprochen, die Themen festgelegt und die Übernahme von Kurssequenzen durch die Teilnehmenden abgesprochen.

Lernbereich 10

In der *Hauptphase* steht jeder Abend unter einem didaktischen Leitthema, das an die Praxiserfahrungen der Teilnehmenden anknüpft. Die Themen sollen den Bedürfnissen der Beteiligten entsprechen.

Erfahrungsgemäss werden u.a. folgende didaktischen Themen zur Bearbeitung gewählt:

- Unterrichtsplanung
- Erklären und Darbieten
- Festigen, Durcharbeiten und Üben
- Mitarbeit der Lernenden
- Beurteilen und Fördern

Lernbereich 11

In einer *Blockveranstaltung* werden hauptsächlich psychologische Themen aus den Bereichen des Unterrichts bzw. der Kursarbeit zur Sprache kommen:

- Meine Verhaltensmuster als Lehrperson
- Mein Lernverständnis und meine Rolle/n als Lehrperson
- Mein Umgang mit Lerngruppen
- Mein Umgang mit Störungen und Konflikten

Didaktikkurs II insgesamt 30 Lernstunden

- Vorbereitungs- und Planungsabend: 2 Stunden
- Didaktische Aspekte (6 Kursabende, 18 Lektionen)
- Psychologische Aspekte (10 Stunden)

Abschluss: Testat SIBP

7.2 Minimalkriterien zur Erfüllung des Didaktikkurses II

1. Anwesenheit: 85% (gerechnet auf den Vorbereitungsabend, die 6 Kursabende und die Blockveranstaltung)
2. Aktive Mitgestaltung eines Kursabends, einer Kurssequenz (schriftliche Planung, Durchführung und Reflexion, Transfer)
3. Verfassen einer Fallschilderung für die Arbeit in der Blockveranstaltung
4. Evaluation: Verpflichtende Teilnahme an der/den Evaluation/en gemäss Vorgaben durch das regionale Kursteam und der summativen Abschlussevaluation SIBP (Event DIK)

7.3 Leitideen und mögliche Praxisfragen zu ausgewählten didaktischen Themen

7.3.1 Unterrichtsplanung

Leitidee

Unterricht planen heisst Ziele setzen. Ziele werden grundsätzlich in den Bereichen der Sach-, Sozial- und Methodenkompetenz gesetzt. Gute Ziele sind operationalisiert und somit überprüfbar. Es ist wichtig, dass die Ziele den Lernenden schon in der Planungsphase offen gelegt werden, damit die individuellen Ausbildungsbedürfnisse berücksichtigt werden können. Diese Lernzieltransparenz ist die Grundlage einer professionellen Lernbegleitung.

Die Information über die Ziele der Lehrkraft in ihrem Unterricht, im Kurs animiert die Lernenden, mitzudenken und mitzuhandeln. Auf dieser Grundlage können Jugendliche und Erwachsene für das eigene Lernen Verantwortung übernehmen.

Praxisfragen

- (1) Wie schaffe ich es, neben meiner hauptberuflichen Tätigkeit Zeit zu finden, meinen Fachunterricht seriös vorzubereiten?
- (2) Wie kann ich Fragen so formulieren, dass die Lernenden im Lernprozess weiter kommen?
- (3) Wie kann ich die Lernenden vermehrt in die Unterrichtsplanung einbeziehen, ohne dass ich viel Zeit verliere?
- (4) Wie intensiv soll man den Unterricht überhaupt planen, ohne dass das individuelle Eingehen auf die Lernenden während des Unterrichts, während des Kurses zu kurz kommt?
- (5) Kann ich meinen Unterricht ökonomischer planen, ohne dass die Unterrichtsqualität leidet?

7.3.2 Erklären und Darbieten

Leitidee

Darbieten heisst, einen Sachverhalt verständlich und lernwirksam zu erklären und zu veranschaulichen. Das Darbieten bildet einen Schwerpunkt im Unterricht und in der Kursarbeit und verdient besondere Aufmerksamkeit. Das Hauptziel jeder guten Darbietung ist das Verstehen. Zu Recht gilt eine Lehrperson in den Augen der Lernenden als besonders qualifiziert, wenn sie in der Lage ist, schwierige Sachverhalte verständlich darzubieten. Dies verlangt ein hohes Mass an didaktisch-methodischer und sachlicher Kompetenz. Jugendliche und erwachsene Lernende werden oft überhäuft mit Informationen, die selten durch eine lernwirksame Veranschaulichung vertieft werden. Die Lernenden fallen schnell in die Rolle der unbeteiligten Zuhörer. Eine sinnvolle Darbietung, die mehrere Sinne anspricht, soll die Lernenden aus dieser passiven Haltung herausholen. Dabei ist es wichtig, dass sie diese Bildersprache lesen, verstehen und interpretieren können. Nur so kann ein eigenständiger und kritischer Umgang mit der täglichen Informationsflut gewährleistet werden.

Praxisfragen

- (1) Wie kann ich in kurzer Zeit, die mir zur Verfügung steht, Inhalte qualitativ hoch stehend darbieten?
- (2) Welche Unterrichtssprache garantiert ein wirkliches Verstehen beim Erklären?
- (3) Welche Darstellungsformen wähle ich, um den Eigenheiten, der Auffassungsgabe der Lernenden gerecht zu werden?
- (4) Wie überprüfe ich in kurzer Zeit, wie viele der Lernenden tatsächlich etwas verstanden haben?
- (5) Was gibt es für Darbietungsformen in Lerngruppen, die Disziplinprobleme haben?
- (6) Wie kann ich Erklärungen kürzer und prägnanter gestalten, ohne dass der Kern der Sache verloren geht?

7.3.3 Festigen: Durcharbeiten und Üben

Leitidee

Das Ziel des Durcharbeitens und Übens, des Festigens ist das Verfügen über vertieftes Sachwissen und ein flexibles Handlungsrepertoire. Im Zusammenhang mit dem Erwerb von Lerninhalten soll der Phase des Aufnehmens eine solche der Verarbeitung, Sicherstellung und Anwendung folgen. Dieses Durcharbeiten und Üben kann in verschiedenen Formen erfolgen und soll die Lernenden in die Lage versetzen, die erworbenen Inhalte und Fertigkeiten verfügbar zu halten. Das Festigen ist ein zentrales Thema der Lern- und Arbeitsmethodik, die zeitweilig im Unterricht integriert wird. Die Lernenden haben in den dichten Tages- bzw. Abendprogrammen kaum Gelegenheit, das Üben innerhalb des Unterrichts zu lernen und zu pflegen. Oft müssen sie die Inhalte in Form von Selbststudien vertiefen und stossen nicht selten auf Fragen inhaltlicher und arbeitstechnischer Art. Dieser Tatsache muss durch gezieltes Anbieten von Unterrichtsstunden im Bereich der Lern- und Arbeitsmethoden Rechnung getragen werden.

Praxisfragen

- (1) Wie bringe ich die Lernenden dazu, beim Üben zu erkennen, wo entsprechende Schwächen liegen (Selbsteinschätzung), damit sie sich schwerpunktmässig selbstständig nochmals vertiefen?
- (2) Durch welche Art von Aufgaben gelingt es, die Lernenden zum Üben zu motivieren?
- (3) Wie kann ich Stoffvermittlung/Üben-Festigen wechselwirksam und sinnvoll einteilen bzw. gestalten?
- (4) Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Üben und Durcharbeiten? Welche Konsequenzen hat das für die zielgerichtete Erteilung von Aufgaben zum Selbststudium?

7.3.4 Mitarbeit der Lernenden

Leitidee

Das Ziel der Mitarbeit der Lernenden im Unterricht ist die schrittweise Übernahme der Verantwortung für den persönlichen Lernprozess. Die Voraussetzung dafür ist unter anderem ein demokratischer Führungsstil der Lehrperson. Lernende werden oft zu wenig in die Mitarbeit und Mitgestaltung des Unterrichts bzw. des Kurses einbezogen. Mangelnde Arbeitsmethoden und entsprechende Interessens- und Zielkonflikte lassen Versuche der Mitarbeit der Lernenden manchmal scheitern. Oft veranlasst dies, auf den "bewährten" Frontalunterricht zurückzugreifen.

Praxisfragen

- (1) Wie gelingt es, die Lernenden vermehrt einzubeziehen, d.h. selbstständig den Stoff erarbeiten zu lassen und trotzdem das Lernziel zu erreichen?
- (2) Wie motiviere ich lern- und leistungsschwächere jugendliche und erwachsene Lernende zur Mitarbeit?
- (3) Wie gelingt es, die Lernenden als Produzierende (aktiv Mitmachende) und nicht als Konsumierende (passiv Zuhörende) zu erleben?
- (4) Wie schaffe ich es, in einer sozial sehr schwierigen Lerngruppe Verantwortung für das Lernen zu übergeben, ohne dass die damit verbundene Freiheit missbraucht wird?
- (5) Was ist eine gute Gruppenarbeit?
- (6) Wie kann ich erweiterte Lehr- und Lernformen sinnvoll im Unterricht einsetzen?

7.3.5 Beurteilen und Fördern

Leitidee

Das Ziel jeder Beurteilung ist die Förderung der Lernprozesse jeder/jedes einzelnen Lernenden. Voraussetzung für eine entwicklungsfördernde Beurteilung ist die Entflechtung der Beurteilungsformen. Neben der bekannten summativen Beurteilung in Form von Prüfungs- und Zeugnisnoten muss der formativen und der prognostischen Beurteilung grössere Beachtung geschenkt werden. Allen Beurteilungsformen soll ein transparenter Lernzielbezug zu Grunde liegen, damit die Lernenden ihre Leistungen zielgerichtet erbringen können. Ein ausführliches Lerngespräch oder eine schriftliche Rückmeldung orientiert die Lernenden über ihren individuellen Entwicklungsstand.

Lernende verstehen unter Beurteilung vor allem die Fremdbeurteilung durch die Lehrperson und verbinden damit die Vorstellung von Prüfungen und Noten. Die oft vernachlässigte Selbstbeurteilung der Lernenden ist eine wichtige Voraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung.

Praxisfragen

- (1) Wie kann ich vor einem Test sicherstellen, dass die Lernenden die Anforderungen kennen, die ich beim Test als genügend (Basiswissen), gut (erweitertes Basiswissen), sehr gut (weiterführendes Wissen) zu beurteilen gedenke?
- (2) Die Förderung schwächerer Lernender verlangt vermehrte Zuwendung und Aufmerksamkeit. Welchen Punkten ist besondere Beachtung zu schenken, ohne den Rest der Lerngruppe zu vernachlässigen?
- (3) Wie kann ich vermehrt auch die Beurteilung der Sozialkompetenz und des Lern- und Arbeitsverhaltens in den Lerngruppen integrieren?
- (4) Wie unterstütze und fördere ich die einzelnen Lernenden auf ihrem Niveau?

7.3.6 Leitidee und mögliche Praxisfragen zu den pädagogischen, andragogischen und psychologischen Aspekten (Blockveranstaltung)

Kursmethode

In geleiteten und spontanen Gruppengesprächen sollen die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer die Wirkungen des themenzentrierten und strukturierten Sprechens und des aktiven Zuhörens für die Klärung und Lösung von Schwierigkeiten erfahren. Dies gelingt am besten, wenn die Teilnehmenden eigene Erfahrungen und Problemstellungen in den vertrauten Gesprächskreis einbringen. Sie sollen dabei konkret nachvollziehbare methodische Gesprächshilfen kennen lernen, die sie im Berufsalltag einsetzen können. Dies erfordert von den Kurslehrerinnen und Kurslehrern dieses Kursteils sowohl psychologische Kompetenz als auch eine Vertrautheit mit der Arbeitswelt der Berufsschule. Eine Kontaktnahme mit der Kursgruppe vor der Blockveranstaltung ist unerlässlich.

Leitidee

In diesem Kursteil werden hauptsächlich pädagogisch/andragogisch-psychologische Themen aus dem Unterricht bzw. den Kursen der Teilnehmenden aufgegriffen. An exemplarisch dargestellten Beispielen aus der eigenen Praxis sollen Anregungen und Hilfen geboten werden, Probleme im Umgang mit jugendlichen und erwachsenen Lernenden und im Lehrerkollegium unter pädagogischen, andragogischen und psychologischen Gesichtspunkten zu erkennen und für Konflikte angemessene Lösungen zu suchen. Nach dem Prinzip der "Hilfe zur Selbsthilfe" sollen die Teilnehmenden angeleitet und ermutigt werden, auch schwierigen Situationen zu begegnen, die darin wirksame Dynamik zu erkennen und gegebenenfalls mit geeigneten Massnahmen zu beeinflussen oder gezielt Hilfe zu holen.

Praxisfragen

- (1) Welches sind meine Verhaltensmuster als Lehrperson?
- (2) Welches ist mein Lernverständnis und meine Rolle als Lehrperson?
- (3) Erkenne ich Muster in meinem Verhalten im Umgang mit Lerngruppen?
- (4) Was erleichtert bzw. erschwert meine Tätigkeit als Lehrerin oder Lehrer?
- (5) Was macht mir persönlich Mühe?
- (6) Kenne ich meinen Umgang mit Störungen und Konflikten?
- (7) Wie werde ich von den Lernenden wahrgenommen?
- (8) Wie begegne ich den jugendlichen und erwachsenen Lernenden, und was macht mir im Umgang mit ihnen Freude?
- (9) Woraus schöpfe ich Kraft für meine tägliche Arbeit?

8. Zertifikats-Assessment

Lernveranstaltungen mit Jugendlichen und Erwachsenen durchführen

Das Zertifikats-Assessment ermöglicht teilzeitlich tätigen Berufsschullehrerinnen, Berufsschullehrern, Lehrkräften in Ateliers und Werkstätten sowie Lehrpersonen für berufliche Weiterbildungskurse das Zertifikat 1 des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung SVEB zu erlangen. Zusammen mit dem darauf aufbauenden modularen Ausbildungsgang führt dies zum „Eidgenössischen Fachausweis Ausbilderin, Ausbilder“.

8.1 Voraussetzungen

- Fachkompetenz im eigenen Fachbereich
- Didaktikkurs I, Testat SIBP
100 Lernstunden: 60 Lektionen Präsenzzeit, 20 Stunden Praktika und 20 Stunden individuelle Vertiefung (schriftliche Arbeit)
- Didaktikkurs II, Testat SIBP
2 Stunden Vorbereitungs- und Planungsabend, didaktische Aspekte (18 Lektionen Präsenzzeit) und pädagogische, andragogische und psychologische Aspekte (10 Präsenzstunden, 1½ Tage Blockveranstaltung)
- 150 ausgewiesene Kursstunden im Bereich der Erwachsenenbildung (Tertiärstufe)

8.2 Stundendotation und mögliche Elemente des Zertifikats-Assessments

Erstellen einer **Dokumentation**: Die Teilnehmenden dokumentieren anhand ausgewählter Elemente, dass sie die Lernziele und geforderten Leistungen des DIK I und DIK II erreicht haben. Die Dokumentation wird auch im Hinblick auf den Besuch weiterer Weiterbildungen (z.B. Eidgenössischer Fachausweis Ausbilder/Ausbilderin) zusammengestellt.

15 Lernstunden

Unterrichts- oder Kurssequenz (Lektion): Eine **Lektion** wird geplant und dokumentiert sowie mit der eigenen Lerngruppe (Berufsschulklasse, Erwachsenenkurs) durchgeführt. Eine Expertin, ein Experte wohnt dieser Lektion bei. Anschliessend wird die Lektion gemeinsam besprochen. Nebst einer Selbsteinschätzung zur gehaltenen Lektion der Lehrperson wird eine Fremdeinschätzung durch die Expertin, den Experten vorgenommen. Die Selbst- und Fremdeinschätzung werden aufgedeckt und gemeinsam diskutiert. Die Expertin, der Experte verfasst anschliessend eine Gesamtbeurteilung (Bericht) zuhanden der Lehrperson.

2 Lernstunden (Unterrichtsdurchführung und Unterrichtsbesprechung)

Abschlussseminar: Das **Seminar** dient vorrangig der Einschätzung von Kompetenzen, die aus der Dokumentation nicht oder schlecht beurteilt werden können (Selbst- und Sozialkompetenz, Interaktionsfähigkeit).

Mögliche Seminarelemente sind:

- Präsentation eines persönlich wichtigen Elementes aus der Dokumentation
- Darstellung einer schwierigen Unterrichts- bzw. Kurssituation mit anschließender Moderation der Diskussion
- Einschätzung und Offenlegung persönlicher Stärken und nächster (notwendiger) Entwicklungsschritte

Das Seminar dauert einen halben Tag (3 Stunden)

Insgesamt 20 Lernstunden

Abschluss: Zertifikat 1 SVEB

8.3. Kriterien

- Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Grundkenntnisse in den Bereichen Lernen und Entwicklung von Erwachsenen und können diese umsetzen
- Sie sind in der Lage, die Planungsvorgaben ihrer Lernveranstaltungen gegenüber den Teilnehmenden verständlich zu begründen
- Sie können ein angemessenes Methodenrepertoire kompetent einsetzen
- Sie können einfache Methoden der systematischen Evaluation – bezogen auf Input, Prozess und Output ihres Angebotes – anwenden
- Sie können Medien einsetzen und mit den entsprechenden Hilfsmitteln umgehen
- Sie verfügen über eine angemessene Fachterminologie und sind in der Lage, Erläuterungen auf eine für die Lernenden verständliche Weise zu formulieren
- Sie können Lernende aus ihrem Fachgebiet einstufen und ihre Lernfortschritte einschätzen
- Sie verfügen über Grundkenntnisse der Kommunikation und können Kommunikationsprozesse analysieren und Gespräche sicher leiten
- Sie kennen gruppensdynamische Modelle und verfügen über ein grundlegendes Interventionsrepertoire zur Leitung von Lerngruppen
- Sie sind sich der eigenen Verhaltensmuster in Leitungsfunktionen und in Konfliktsituationen bewusst und in der Lage, ihr Verhalten situationsgerecht zu verändern
- Sie sind in der Lage, Störungen und Konflikte zu erkennen und mit angemessenen Lösungsstrategien bearbeiten
- Sie kennen aufgrund der Erarbeitung der eigenen Lernbiografie ihr Lernverständnis
- Sie sind in der Lage, ihr Verhalten zu reflektieren sowie ihr Rollenrepertoire zu erweitern
- Sie sind in der Lage, flexibel auf Veränderungen (des Umfelds, der Teilnehmenden, in Bezug auf Ressourcen usw.) einzugehen

9. Evaluation und Entwicklung der Didaktikkurse

Evaluation und Entwicklung Didaktik-Kurse (Event DIK) ist ein Steuerungs- und Planungsinstrument für die Evaluation und Entwicklung der Didaktikkurse des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik in der deutschsprachigen Schweiz (SIBP, d/CH). Das Instrument *Event DIK* zielt auf die „Entwicklung einer Kultur der Qualitätssorge, welche von allen Beteiligten mitgestaltet wird“⁶. Es dient vorrangig der Selbstbeobachtung, der Selbstevaluation und Weiterentwicklung der Tätigkeiten der/des Verantwortlichen SIBP, der regionalen Kursverantwortlichen und der Kurslehrkräfte.

Die Evaluation und Entwicklung der Qualität von Weiterbildungsveranstaltungen ist ein systematischer zyklischer Prozess des wiederkehrenden Bestimmens von Ansprüchen an die Qualität von Weiterbildungsveranstaltungen. Der *Evaluationszyklus* (siehe Seite 37) beschreibt die einzelnen Mikroprozesse der Evaluation und Entwicklung.

Die Evaluation und Entwicklung vollzieht sich auf folgenden 4 Ebenen:

- (1) Verantwortliche/r SIBP
- (2) Kursverantwortliche der Didaktikkurse I und II
- (3) Kurslehrkräfte der Didaktikkurse I und II
- (4) Kursteilnehmende

Hauptziel von *Event DIK* ist die durch Evaluation geleitete Weiterentwicklung der institutionellen Weiterbildung - die Erhaltung von Stärken und der Abbau von Schwächen. In Erweiterung und zur Konkretisierung dieses Systems sind ergänzend Elemente der Aktionsforschung⁶ und Schulentwicklung⁷ in das vorliegende Evaluations- und Entwicklungsinstrument integriert worden.

⁶ Altricher, H., Posch, P. (1998/4) *Lehrer erforschen ihren Unterricht: eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

⁷ Altrichter, H., Schley, W., Schratz, M. (1998) (Hrsg.) *Handbuch zur Schulentwicklung*. Innsbruck, Wien: Studien-Verlag.

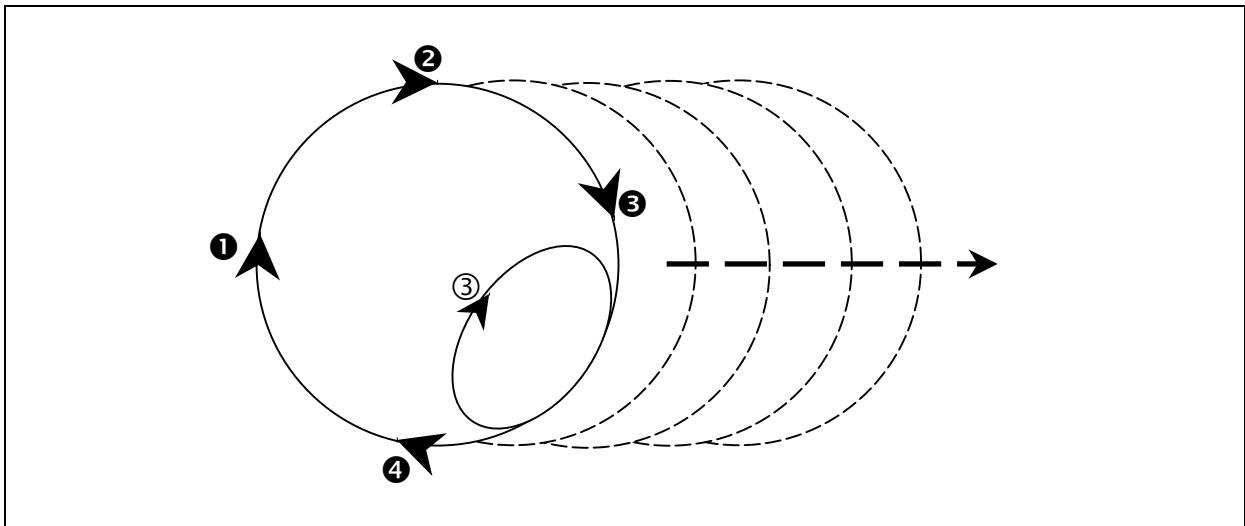
9.1 Evaluationszyklus⁸

❶ Der Zyklus beginnt mit der ausführenden Handlung - der (meist differenziert) geplanten Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen -; sie ist Ausgangs- und Zielpunkt zugleich. An ihr sind mehrerer Akteure beteiligt: der Anbieter, die Kursverantwortlichen, die Kurslehrkräfte und Kursteilnehmenden.

❷ Die Sammlung der Daten erfolgt anhand ausgewählter Kriterien und adaptierter Messinstrumente. Die empirischen Erfassungsmethoden können wie folgt gruppiert werden:

- schriftliche und/oder mündliche Befragung,
- Beobachtung und/oder
- Analyse der Dokumente.

Die Daten ermöglichen und unterstützen das Verstehen, Weiterdenken und Festhalten von Handlungsalternativen.



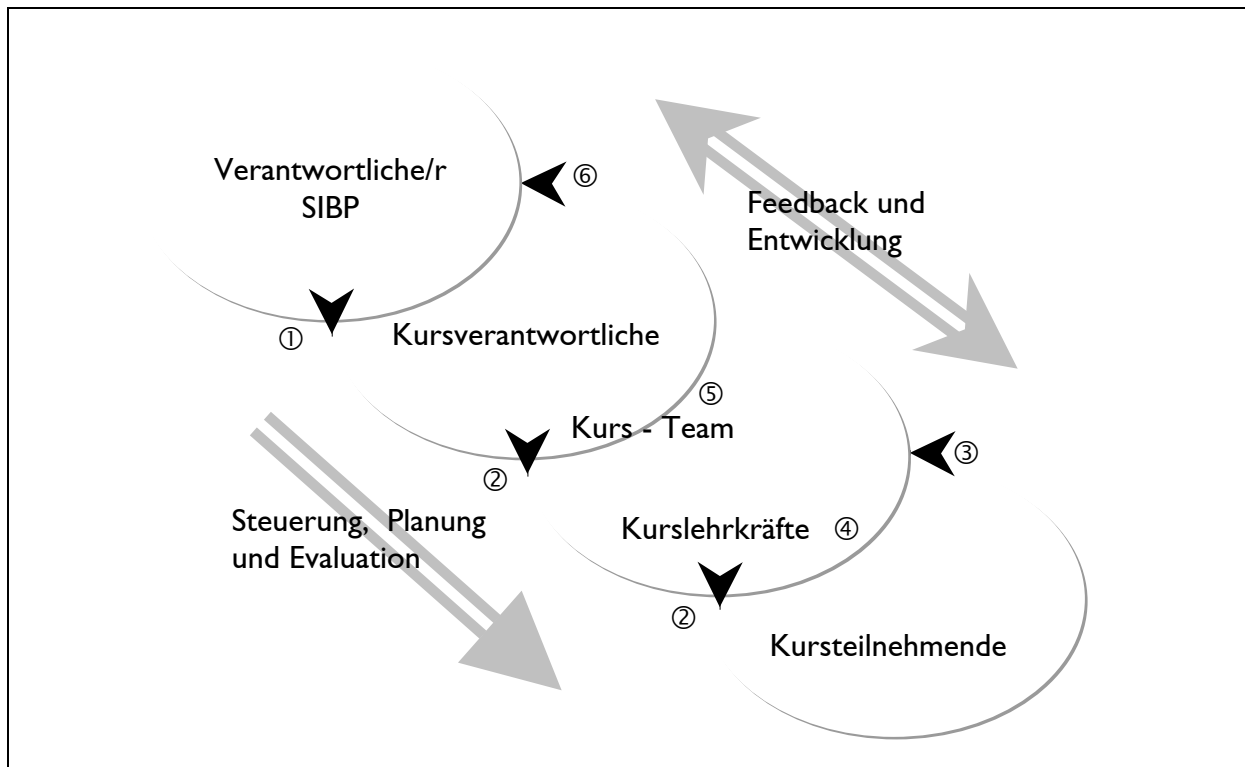
❸ Die vorliegenden Daten werden interpretiert und vorläufige Ergebnisse festgehalten. Die wahrgenommene Praxis erhält erste Konturen und ermöglicht eine (öffentliche) Diskussion der Ergebnisse.

❹ Der tragende und treibende Mikroprozess ist das „Sich-bewusst-werden“, Aushandeln und Festhalten der Leitideen, der Vorstellungen über Werte und Ziele und der eigenen und gemeinsamen Erwartungen von bzw. an Weiterbildungsveranstaltungen. Daraus resultieren (vereinbarte) qualitative Ansprüche an die Weiterbildungsveranstaltungen.

❺ Die Deklaration und Festschreibung der nächsten Entwicklungsschritte und der daraus abgeleiteten Handlungspläne für eine weiterführende Evaluation bilden den Abschluss und initiieren zugleich einen nächsten Evaluationszyklus.

⁸ Angelehnt an das Modell der Urteilsbildung von BOS, A. H. sowie ZELLER, D. (1990) Supervision nach dem Verfahren der Urteilsbildung. In: FATZER, Gerhard (1990) (Hrsg.) Supervision und Beratung: Ein Handbuch. Köln: EHP.

9.2 Beteiligte, Elemente und Verlauf der Evaluation



Allgemeines

Grundsätzlich wird jeder Didaktikkurs I und II evaluiert. Die Kursauswertungen dienen einerseits der Rückmeldung und sind andererseits Grundlage zur Optimierung des Angebots. Die/der Verantwortliche des SIBP ist für das Gesamtkonzept der Evaluation und Entwicklung verantwortlich - die Durchführung der Evaluation liegt bei der zuständigen regionalen Kursleitung.

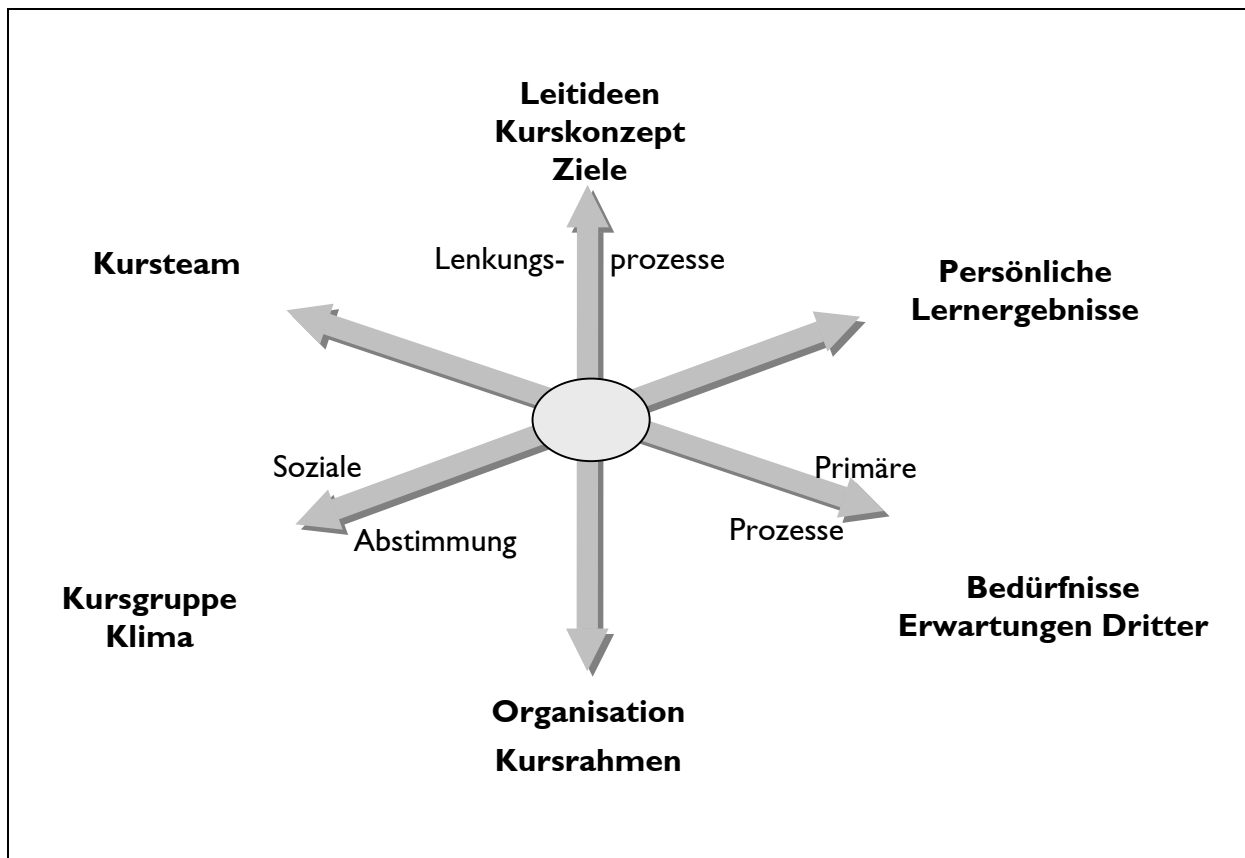
Die Kursverantwortlichen einigen sich - in Absprache mit den Kurslehrkräften – über Ziel, Inhalt und Form der Evaluation während des Kurses (formative Zwischenevaluation) – dies in Ergänzung zu den Qualitätsansprüchen an die Didaktikkurse und zu den Fragebögen DIK I und II, SIBP (summative Evaluation). Die Evaluation, als systematischer zyklischer Prozess, ist in die Kursplanung miteinzubeziehen.

Nach erfolgter Kursauswertung findet mit dem Kursteam ein Evaluationsgespräch statt. Zweck dieses Gesprächs ist der kritische Rückblick auf Kursplanung und das Kursgeschehen unter den festgelegten Evaluationskriterien. Es dient einerseits der Einschätzung von Qualität und Wirksamkeit des Kurses, und andererseits können daraus kritisch-konstruktive Schlussfolgerungen gezogen werden. Die Berichterstattung an das SIBP erfolgt gemäss Vorgaben SIBP.

Verantwortliche SIBP	Der/die Verantwortliche/n für die Didaktikkurse SIBP setzen Event DIK als <i>verbindliches Instrument</i> ein. Damit ist <i>Event DIK</i> die Grundlage für die Evaluation und Entwicklung der regionalen Didaktikkurse der deutschsprachigen Schweiz.
① Event DIK als Steuerungs- und Planungsinstrument	In Zusammenarbeit mit den Kursverantwortlichen und Kurslehrkräften werden Ansprüche an die Qualität der Weiterbildungsveranstaltungen und den darauf abgestimmten Evaluation/en als verbindlich erklärt.
Kursverantwortliche und Kurslehrkräfte	Die Kursverantwortlichen evaluieren die Didaktikkurse. Sie orientieren sich, zusammen mit den Kurslehrkräften, in ihrer kurz-, mittel- und langfristigen Planung der Didaktikkurse am Rahmenlehrplan und an den Ansprüchen und Erfordernissen einer konstruktiv-kritischen Evaluation im Sinne von Event DIK.
② Formative und summative Evaluation	Die Evaluation stützt sich einerseits auf die vereinbarten Ansprüche gemäss Vorgaben SIBP (summative Evaluation; Fragebogen gegen Ende des Kurses) und andererseits auf ergänzende Fragestellungen des regionalen Kursteams während des Kurses (Zwischenevaluationen je nach Bedarf – mindestens aber eine Standortbestimmung im Sinne einer formativen Evaluation) Berichterstattung an das SIBP.
④ Feedbackgespräche mit den Kursteilnehmenden	Die Kursverantwortlichen zeichnen sich zusammen mit den Kurslehrkräften verantwortlich für die Informationssammlung, die Diagnose und Bilanzierung der wahrgenommenen Praxis. Sie machen die Teilnehmenden auf Ziel und Praxis der Evaluation SIBP und die Zwischenevaluationen aufmerksam. Es wird eine selbstkritische Einschätzung des Kursgeschehens und des Kurserfolgs aller Beteiligten erwartet.
⑤ Abschlussgespräch Kursteam	Auf der Grundlage der Evaluationsdaten (Beobachtung, Befragung) sowie vorliegender Dokumente findet im Kursteam ein abschliessendes Evaluationsgespräch statt. Die Selbsteinschätzung des Kurserfolgs durch den Kursverantwortlichen und das Kursteam fliesst, zusammen mit der Auswertung der Rückmeldungen der Teilnehmenden, in den Abschlussbericht z.Hd. der/des Verantwortlichen SIBP ein.
⑥ Berichterstattung an das SIBP	Der Bericht, als legitimierende Informationen beinhaltet u.a. folgende Elemente: <ol style="list-style-type: none"> (1) Nachweis der Evaluation (eingesetzte/s Instrument/e) (2) Verdichten und Interpretieren der Daten (3) Wirkung der Massnahmen (4) Einfluss auf die Qualitätsansprüche (5) Nächste Entwicklungsschritte

- Kursteilnehmende** Mit dem Besuch des Didaktikkurses I verpflichten sich die Teilnehmenden zu einer aussagekräftigen authentischen Rückmeldung der erfahrenen Praxis zuhanden des Kursteams.
- ③ Rückmeldungen zum Kursverlauf und den persönlichen Lernergebnissen Sie werden zu Beginn des Kurses über die Art und Form der Evaluation/en informiert und erhalten während (formative Zwischenevaluationen) und am Schluss (summative Evaluation) des Kurses Einblick in die Ergebnisse.
- Es findet ein abschliessendes Evaluationsgespräch mit den Kursteilnehmenden statt.

9.3 Achsenmodell der Evaluation⁹



⁹ Überarbeitet nach OSTERHOF, Dries (1991) Die Unternehmung als Ganzes: Eine Darstellung der vitalen Prozesse. Amsterdam: Oregon (nicht veröffentlicht)

9.4 Kategorien und Fragestellungen

9.4.1 Didaktikkurs I

Kurskonzept und Kursziele

- Die Themen und Inhalte des Didaktikkurses waren überschaubar und auf klare Ziele ausgerichtet.
- Die vermittelten Inhalte sind nützlich für die Gestaltung des persönlichen Unterrichts.
- Die ausgewiesenen Kurselemente kursorischer Teil (60 Lektionen), Praktika (20 Lektionen) und Individuelle Vertiefung (20 Lektionen) stehen in einem guten Verhältnis zueinander.
- Der Didaktikkurs I eignet sich als Grundkurs für eine neue Lehrkraft.
- Die verschiedenen Themen im Didaktikkurs I nehmen einen angemessenen Raum ein.

Organisation und Kursrahmen

- Der Didaktikkurs war im Aufbau klar gestaltet - meine Aufgaben waren mir immer klar.
- Der Didaktikkurs war gut organisiert.
- Ich war über den Verlauf des Kurses stets gut informiert.
- Die Kursräumlichkeiten waren für mich zweckmässig, gut eingerichtet.
- Die Kursdaten bzw. Kurszeiten waren für mich günstig.

Kursteam und Kurslehrkräfte

- Die Kurslehrkräfte waren stets offen gegenüber den Bedürfnissen der Kursteilnehmenden.
- Die verschiedenen Kursteile wurden gut aufeinander abgestimmt.
- Der Unterricht wurde von den Kurslehrkräften stets vorbildlich gestaltet.
- Die Kurslehrkräfte unterstützten und förderten die Gespräche über den Unterricht und das Unterrichten.
- Die Kurslehrkräfte waren sehr engagiert.

Bedürfnisse und Erwartungen Dritter

- Der Besuch bzw. Abschluss eines Didaktikkurses hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.
- Die Lehrbegleiterin, der Lehrbegleiter unterstützte mich in unterrichtlichen und administrativ-organisatorischen Fragen.
- Meine Kolleginnen/Kollegen befürworteten den Besuch eines Didaktikkurses.
- Ich konnte Fragen aus meinem Unterricht einbringen und erhielt hilfreiche Antworten.
- Meinem/r Schulleiter/in war es wichtig, dass ich den Didaktikkurs besuche.

Persönliche Lernergebnisse

- Der Didaktikkurs hat meine Erwartungen erfüllt.
- Ich konnte meine persönlichen Anliegen in den Kurs einbringen.
- Den persönlichen Lernerfolg schätze ich als hoch ein.
- Ich profitierte vom Wissen und Können der Kolleginnen und Kollegen im Kurs.
- Ich werde den Didaktikkurs I weiter empfehlen.

Kursgruppe und Kursklima

- Das Kursklima schätze ich als gut ein.
- Der Didaktikkurs war von einem wertschätzenden und respektvollen Umgang geprägt.
- Der Kurs war geprägt von gegenseitigem Vertrauen.
- Die Stimmung im Kurs war gut.
- Im Didaktikkurs gab es keine Angst, sich zu exponieren oder zu blamieren.

9.4.2 Didaktikkurs II

Allgemein

- Wie ist Ihre Stimmung am Ende des Kurses?

Zu Inhalt und Umsetzung

- Welche Themen/Inhalte waren für Sie besonders interessant, lehrreich und anregend - warum?
- Gibt es Themen/Inhalte, die Sie weniger angesprochen haben - warum?
- Was können/wollen Sie in ihrer beruflichen Praxis umsetzen bzw. anwenden? Erkenntnisse, Instrumente, Methoden, Verhaltensänderungen, Haltungen u.a.

Zu Kursleitung und Kursgestaltung

- Wie beurteilen Sie die Kursleitung unter den Aspekten:

Fachkompetenzen	andragogische Fähigkeiten
Sozialkompetenzen	kursmethodische Gestaltung

- Bot der Kurs Möglichkeiten zur Mitgestaltung? Und wie haben Sie sie genutzt? Was haben Sie zum Kursgeschehen und zur Erreichung der Kursziele persönlich beigetragen (Mitverantwortung)?
- Wie beurteilen Sie die vor dem und im Kurs erhaltenen Informationen (Arbeitsunterlagen, Dokumentationen, u.a.)?

Zur Weiterführung des Kursangebots

- Welchen Stellenwert hat dieses Kursangebot für Ihre Lehrtätigkeit?
- Haben Sie Vorschläge für weiterführende Angebote in der Kurs-Thematik?

Zur Organisation

- Wie beurteilen Sie den Kurs bzgl. Organisation, Kursort, Dauer, Zeiteinteilung?
- Was möchten Sie noch speziell erwähnen?

9.5 Ansprüche an die Beteiligten der Didaktikkurse¹⁰: Leitideen und Leitmotive für die Kurspraxis

9.5.1 Kursverantwortliche, Kurslehrkräfte und Kursteam

Kursorganisation

- Die Kursverantwortlichen stehen ein für die Organisation und Administration der regionalen Didaktikkurse I vor Ort.
- Sie zeichnen verantwortlich für die Planung, Durchführung und Evaluation der regionalen Didaktikkurse I gemäss Vorgaben des SIBP.

Rahmenlehrplan

- Die Kursverantwortlichen und die Kurslehrkräfte - von den Teilnehmenden als Team wahrgenommen - orientieren sich am Rahmenlehrplan Didaktikkurs I und II (RLP DIK, d/CH, 2002).

Lehrberufliche Kompetenzen

- Die Kurslehrkräfte überzeugen durch hohe pädagogisch/andragogische und didaktisch-methodische Kompetenzen; sie bilden sich stetig weiter.
- Die Kursverantwortlichen und Kurslehrkräfte nutzen die individuellen Ressourcen.

Erwachsenengerechter Unterricht

- Das regionale Kursteam gestaltet modellhaften, erwachsenengerechten Unterricht.
- Der persönliche Erfahrungs- und Tätigkeitsbereich der Teilnehmenden wird in das Kursgeschehen einbezogen.

9.5.2 Kursteilnehmende

a) Kursorischer Teil

- erkennen und reflektieren ihr Verhalten gegenüber den Lernenden und verhalten sich auch in schwierigen Momenten situationsangemessen. Sie kennen spezifische Entwicklungsaufgaben in der Lebensspanne.
- erkennen ihre schulischen und nichtschulischen Lernerfahrungen. Sie sind sich bestimmender Einflüsse, Momente und Zusammenhänge bewusst und verbinden diese mit ihren schulischen Tätigkeiten von heute.
- setzen Unterrichtshilfsmittel gezielt ein. Sie lösen bei den Lernenden wirksame Lernprozesse aus.
- verfügen über personale und soziale Kompetenzen; sie gehen mit den jugendlichen und erwachsenen Lernenden wertschätzend, freundlich, respektvoll und altersgerecht um.
- können Unterricht/Kurse gemäss den vorgegebenen Lehr- und Lernzielen planen und sind in der Lage, die Inhalte sachlogisch zu reduzieren und strukturieren.
- können Unterricht/Kurse nach vorgegebenen Richtlinien (Bildungsauftrag) und pädagogisch/andragogisch-didaktischen Kriterien planen, umsetzen und reflektieren. Sie verfügen über ein angemessenes Methodenrepertoire und setzen unterrichtliche Hilfsmittel adäquat ein.

¹⁰ Die *Qualitätsansprüche an die regionalen Didaktikkurse I* wurden mit den Kursverantwortlichen und Kurslehrkräften anlässlich eines Kurses im März 1999 erarbeitet und im Anschluss an eine Vernehmlassung in den regionalen Kursteams (Mai/Juni 1999) angepasst. Weitere Korrekturen erfolgten im Anschluss an den Erfahrungsaustausch, Mai 2000.

b) Praktika: Hospitationen und Lehrbegleitung

- besuchen Lehrkräfte in ihrem Unterricht/Kurs und besprechen gemeinsam das Beobachtete (Hospitationen).
- werden während des Didaktikkurses I von einer Lehrbegleiterin, einem Lehrbegleiter beraten und insbesondere in unterrichtlichen Fragen unterstützt.

c) Vertiefungsarbeit

- verfassen während des Kurses eine schriftliche Arbeit gemäss den *Minimalkriterien zur Erfüllung des Didaktikkurses*.

9.5.3 Lehrbegleiterinnen, Lehrbegleiter

- erfüllen ihre Aufgaben gemäss den Vorgaben des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik (RLP DIK, SIBP) und der regionalen Kursleitung.

SIBP Schriftenreihe / Cahiers de l'ISPPF / Quaderni ISPPF

- Nr. 1 Didaktikkurs I und II. Rahmenlehrplan für die deutschsprachige Schweiz, Zollikofen 1996 (vergriffen) / Neuauflage der Schriftenreihe Nr. 1, Zollikofen 2002
- Nr. 2d Zukünftiger Status des Instituts. Bericht der Arbeitsgruppe, Zollikofen 1996 (vergriffen)
- No. 2f Le statut futur de l'Institut. Rapport du groupe de travail, Zollikofen 1996 (épuisé)
- Nr. 3 Ausbildung in den Berufen der Haustechnik. Studie im Auftrag der Eidg. Berufsbildungskommission, Zollikofen 1996 (vergriffen)
- No. 4i La formazione commerciale duale: proposte di riforma, Zollikofen 1996
- Nr. 5 25 Jahre SIBP 1972 – 1997, Festschrift zum 25jährigen Bestehen des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik, Zollikofen 1997
- Nr. 6 Evaluationsbericht über die Ausbildung von Lehrkräften für den praktischen Unterricht, Zollikofen 1997
- Nr. 7 Umsetzung des Rahmenlehrplanes für den allgemeinbildenden Unterricht an den Berufsschulen, Zollikofen 1997 (vergriffen)
- Nr. 8 Sondermassnahmen für die berufliche Weiterbildung (1990 – 1996), Zollikofen 1997
- Nr. 9 Lernen in einer neuen Kultur und Sprache, Zollikofen 1998
- Nr. 10 Choreografien unterrichtlichen Lernens als Konzeptionsansatz für eine Berufsfelddidaktik, Zollikofen 2000
- Nr. 11 Berufspraktische Bildung – Dokumentation zur Impulstagung vom 12. Mai 2000, Zollikofen 2000
- Nr. 12 Integration oder Re-Integration – Dokumentation zur Tagung vom 8./9. Dezember 2000, Zollikofen 2001
- Nr. 13d Virtuelle Welten, Zollikofen 2001
- Nr. 13f Mondes Virtuels, Zollikofen 2001
- Nr. 14 Vereinbarkeit von Beruf und Familie – Dokumentation zu einem etwas andern SIBP-Kurs, Zollikofen 2001
- Nr. 15 Entwicklung und Evaluation von zwei Langzeit-Lehrgängen, Zollikofen 2002
- Nr. 16 Die Evaluation des DELV-Programmes bei Schülerinnen und Schülern in der beruflichen Ausbildung, Zollikofen 2002
- Nr. 17 Berufsbildung USA, Zollikofen 2002

wird fortgesetzt / à suivre / seguirà

In Zusammenarbeit mit WBZ-CPS

(Schweizerische Zentralstelle für die Weiterbildung von Mittelschullehrpersonen)

- Kriterienkatalog Geschlechtergleichstellung in Unterrichtsgestaltung und Schulentwicklung, Zollikofen/Luzern, 2000 (überarbeitete Auflage)
- Auch als Online-Version zum Herunterladen auf: www.wbz-cps.ch/deutsch/forschung/folgeseiten/publikat.html

Bestellungen nehmen wir gerne SCHRIFTLICH (per Post oder Fax) oder online über unsere Homepage www.sibp.ch/index1.htm (F+E → Publikationen) bzw. e-mail: mediothek.sibp@bbt.admin.ch entgegen. Besten Dank!

✂-----✂-----✂-----✂-----✂-----✂-----✂-----✂-----✂-----✂

BESTELLTALON

Bitte senden Sie uns (gratis) an folgende Adresse:

Institution
Name/Vorname
Strasse
PLZ/Ort
Telefon und E-mail: (für allfällige Rückfragen, danke)

..... Ex. WBZ/SIBP **Kriterienkatalog** Geschlechtergleichstellung in Unterrichtsgestaltung und Schulentwicklung
..... Ex. der SIBP-Schriftenreihe Nummer
..... Ex. der SIBP-Schriftenreihe Nummer
..... Ex. der SIBP-Schriftenreihe Nummer
..... Ex. der SIBP-Schriftenreihe Nummer

Talon bitte einsenden an oder faxen an:

Mediothek SIBP, Postfach 637, 3052 Zollikofen Fax: 031 323 77 77